



...von der **Volksschule**  
...zum **Zentrum für Begabungsförderung**



**100 Jahre Volksschule Rothenburgstraße**





**100 Jahre  
Volksschule Rothenburgstraße**

**Impressum:**

**Eigentümer und Herausgeber:** Elternverein der VS 1120 Wien, Rothenburgstraße 1

**Für den Inhalt verantwortlich:** VDn Mag. Gabriele Edlinger

**Layout:** Angela Dvořák , Susanne Stocker

**Zusammenstellung:** Angela Dvořák, Susanne Stocker

**Redaktionsteam:** Susanne Böschatt, Angela Dvořák, Rita Lange, Susanne Stocker

**Mitarbeiter:** Susanne Böschatt, Doris Chalupa, Angela Dvořák, Andrea Emich, Ingrid Frauenberger, Waltraud Gabriel, Rita Lange, Lucia Maresch, Christine Maywald, Maria Nußbaumer, Eveline Schelech, Silvia Seidl, Ingrid Simper, Renate Stefan, Susanne Stocker, Eva Tatowsky, Christina Zika, Schülerinnen und Schüler der Schule.

**Druck:** OFFSET Druck, Claus Thienel, 1120 Wien, Biedermanngasse 8

©VS 1120 Wien, Rothenburgstraße 1, Juni 2005

## INHALT

### Vorwort

Bezirksvorsteherin Gabriele Votava	3
Bezirksschulinspektorin Reg.Rätin Brigitte Schäffer	5
Direktorin Mag.Gabriele Edlinger	7
Elternverein der VS Rothenburgstraße	9
<hr/>	
Zeitreise <i>Silvia Seidl</i>	11
Die Zeitreise beginnt <i>Aus der Chronik, Silvia Seidl</i>	12
Interessen- und Begabungsförderung <i>Mag.Gabriele Edlinger</i>	27
Die Kinder der 4B interviewten ihre Großeltern <i>Susanne Böschatt</i>	28
Schulordnung früher <i>Lucia Maresch</i>	34
Schulstrafen Seinerzeit <i>Lucia Maresch</i>	36
Schreibgeräte und Schriften im Wandel der Zeit <i>Silvia Seidl</i>	38
Musikunterricht	41
Musikprojekt der 4A <i>Andrea Emich</i>	42
Kinderspiele und –spielzeug früher und heute <i>Ingrid Frauenberger</i>	45
Ausflug in das Museum für Volkskunde <i>Ingrid Simper</i>	47
Alte Spiele neu entdeckt <i>Doris Chalupa/Angela Dvořák</i>	49
Sport in früherer Zeit und heute <i>Eva Tatowsky</i>	51
Die Mode im Wandel der Zeit <i>Rita Lange</i>	56
Der Wandel der Kleidermode <i>Rita Lange</i>	58
Vom Handarbeiten zum Textilen Werken <i>Maria Nußbaumer/Renate Stefan</i>	61
Die Allgemeinen Unterrichtsgrundsätze im Jahre 1909	63
Wohnen, Einkaufen und Ernährung um 1900 <i>Susanne Stocker</i>	64
Geburtstagstorte für unsere hundertjährige Schule <i>Christina Zika</i>	69
Religionsunterricht einst und jetzt <i>Waltraud Gabriel</i>	71
Vom Zeichnen zum Kreativen Gestalten <i>Lucia Maresch</i>	73
<hr/>	
Quellennachweis	76





Sehr geehrte Damen !

Sehr geehrte Herren !

Liebe SchülerInnen !

Ein Jubiläum wie dieses gibt immer Anlass zu verschiedenen, auch historischen Betrachtungen. Nur die Wenigsten wissen, dass bereits im Jahre 1753 in Meidling eine sogenannte Einraum-  
schule existierte, deren Standort der heutigen Adresse Meidlinger Hauptstraße 17 entspricht. Diese war in einem kleinen Häuschen untergebracht und der Schulmeister führte als Nebener-  
werb einen Brotladen.

Dies mag auf den ersten Blick zwar romantisch erscheinen, führt uns bei genauerer Betrachtung jedoch vor Augen, dass die oft gepriesene "gute alte Zeit" beileibe nicht immer gut war.

Bis hin zum heutigen modernen Schulwesen musste ein langer, oft dornenvoller Weg beschritten werden und es ist Persönlichkeiten wie dem Schulreformer Otto Glöckel zu verdanken, dass es manches in unserem Schulwesen, was wir nur allzu gerne als selbstverständlich ansehen, überhaupt gibt.

Es sollte unser aller Ziel sein, die Schule zu einem Ort zu machen, an dem nicht nur gelehrt, sondern vor allem gerne gelernt wird und an den man sich auch später noch gerne zurückerinnert.

In diesem Sinne wünsche ich der Volksschule Rothenburgstraße alles erdenklich Gute und vor allem viel Erfolg für die Zukunft.

Ihre

Gabriele Votava  
Bezirksvorsteherin





Liebe Kinder, liebe Eltern und liebe Freunde  
der Volksschule Rothenburgstraße!

Das Schulhaus in der Rothenburgstraße wurde vor 100 Jahren gebaut. In Wien stehen viele Schulen, die in dieser Zeit errichtet wurden.

Ebenso wie viele andere Schulen ist sie ein Beispiel für die rege kommunale Bautätigkeit dieser Epoche. Zahlreiche Schulen aus dieser Zeit wurden mit Einsatz hoher finanzieller Mittel der Gemeinde Wien in den letzten Jahren saniert und den Erfordernissen der modernen Pädagogik angepasst. Um möglichst viel Schulraum zu schaffen, gibt es im Schulgarten der Volksschule Rothenburgstraße seit Jahren Pavillons, die bereits zum fixen Bestandteil der Schule geworden sind.

Viele Jahre lang stellte die Verkehrssituation rund um die Schule eine große Belastung dar. Nun freuen sich alle über die Verkehrsberuhigung aufgrund entsprechender Änderungen des regionalen Verkehrskonzepts. Das Engagement der Schulleitung, der LehrerInnen, der ElternvertreterInnen trugen unbestritten zu dieser gravierenden Verbesserung der Qualität der Schulumgebung bei.

Das Haus steht nun 100 Jahre - optisch wurde nicht viel umgestaltet, die pädagogische Arbeit hat sich jedoch maßgeblich verändert. Reiner Frontalunterricht, autoritärer Führungsstil auf allen Ebenen der Schule, keine Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Kinder waren zu Beginn des vorigen Jahrhunderts selbstverständlich. Zwei Weltkriege und Jahre des Hungers prägten ebenso wie die Aufbruchsjahre der Nachkriegszeit.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die pädagogische Arbeit in der Schule den Anforderungen der modernen Gesellschaft angepasst. Die Volksschule Rothenburgstraße hat sich vor einigen Jahren für einen zukunftsorientierten Weg entschieden. Individuelle Begabungsförderung steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit der Lehrerinnen und der Schulleitung.

Diese pädagogische Arbeit ist sowohl eine große Herausforderung als auch ein zukunftsorientiertes Projekt.

Die Volksschule Rothenburgstraße blickt auf eine 100jährige Geschichte zurück, auf eine Zeitspanne, in der Generationen von SchülerInnen das Basiswissen vermittelt wurde. Als Zentrum für Begabungsförderung hat sich die Schule auf den Weg in die Zukunft gemacht.

Ich wünsche den SchülerInnen, den Eltern, den Lehrerinnen und der Schulleiterin weiterhin viel Erfolg und Freude bei der Umsetzung der gemeinsamen Ziele.

Ihre Bezirksschulinspektorin

Reg. Rätin Brigitte Schäffer

Liebe Kinder!

Liebe Eltern!

Liebe Freunde unserer Schule!



100 Jahre Rothenburgschule – wenn das kein Grund zum Feiern ist! Das Schulhaus ist zwar noch dasselbe, doch hat sich in den letzten 100 Jahren sehr viel verändert. Die Geschichte unserer Schule zeigt eine Entwicklung, die durchaus typisch für viele ältere Schulen ist. Von der Amtsautorität zur Anerkennung der Individualität und Persönlichkeit, von Zucht und Ordnung (bis in die 60er Jahre gab es die Prügelstrafe!) zum demokratischen Umgang, von Weisung und Obrigkeitsbestimmtheit zu Kommunikation, Einsicht und Selbstständigkeit, vom Fernhalten der Elterneinflüsse zur Elternmitarbeit, von der ehrfurchteinflößenden „Festung“ Schule zum „Zentrum für Begabungsförderung“, in dem sich SchülerInnen, LehrerInnen und auch alle Besucher und Gäste gleichermaßen wohl fühlen.

In dieser Jubiläumsschrift sollen neben einer interessanten Zeitreise unter anderem die unterschiedlichen Klassenprojekte anlässlich unseres 100. Geburtstags vorgestellt werden.

**Folgende Schwerpunkte wurden von den einzelnen Klassen bearbeitet:**

1 a, 1b und 1 c: Kinderspiele und -spielzeug früher und heute

2 a: Vom „Zeichnen“ zum Kreativen Gestalten

2 b: Schriften und Schreibgeräte im Wandel der Zeit

2 c: Wohnen, Einkaufen und Ernährung vor 100 Jahren

3 a: Vom Handarbeiten zum Textilen Werken

3 b: Der Wandel der Kleidermode

3 c: Sport vor 100 Jahren und heute

4 a: Musik im Wandel der Zeit

4 b: Vom lehrerzentrierten Unterricht bis hin zu selbstständigen Internetrecherchen

Religionsunterricht einst und jetzt

Viele weitere Aktivitäten haben in diesem Jubiläumsjahr stattgefunden und zahlreiche sind bereits in Planung. So eröffneten wir beispielsweise am 1. April 2005 unsere neue langersehnte Schulbibliothek. Mit Dichterlesungen der Schriftsteller Lene Mayer-Skumanz und Georg Bydlinski wurde sie gebührend eingeweiht.

Für den 16. Juni 2005 erwarten wir viele Gäste. An diesem Tag werden wir den Geburtstag unserer Schule ausgiebig feiern. Nach einem feierlichen Festakt am Vormittag mit anschließender Eröffnung der Jubiläumsausstellung wollen wir am Nachmittag ein großes Fest feiern - so wie es sich für einen runden Geburtstag gehört! Es soll ein ganz besonderes Fest werden, mit zahlreichen Spielstationen, einer Hüpfburg, Puppentheater, Ponyreiten, Sternegucken und vielem mehr. Sogar Clowns werden vorbei schauen!

Ich wünsche mir, dass dieser Tag zur Feier des Geburtstags unserer Schule in den Herzen aller Beteiligten in bester Erinnerung bleibt! Denn gerade diese besonderen Tage sind es, die einen so gerne an die Schulzeit zurückdenken lassen.

Eure Schulleiterin  
Mag. Gabriele Edlinger



## Elternverein der Volksschule **ROTHENBURGSTRASSE**

A-1120 Wien, Rothenburgstraße 1  
Telefon: (01) 804 91 05

---

Wien, im Jänner 2005

Liebe Eltern!  
Liebe Freunde unserer Schule!

Unsere Schule feiert heuer ihren 100. Geburtstag. 100 Jahre, das wird schon für uns Erwachsene als ein langer Zeitraum, für unsere Kinder wahrscheinlich nahezu als Ewigkeit empfunden. Eine Chronik über diese Zeit kann in den Geschichtsbüchern nachgelesen werden. Eine andere Seite, diesen Zeitabschnitt vorbei ziehen zu lassen, sind Gedanken und Erinnerungen, eigentlich ganz persönliche und individuelle, über ausgewählte Jahre. Dadurch wird Geschichte zum Leben erweckt.

Manchmal, bei einem Spaziergang, sehen wir einen großen, starken Baum. Wer erfreut sich nicht an dessen Anblick? Die Größe und Stärke des Baumes zeigt das Wachstum über all die Jahre.

Das Schulgebäude hat sich zwar im Laufe der Zeit verändert, natürlich ist es mit neuer Ausstattung versehen, von den Sitzbänken bis zur EDV-Ausstattung. Im Wesentlichen ist es aber von der Bausubstanz her heute noch so, wie unmittelbar nach der Errichtung. Wobei es bereits damals ein prächtiger Bau, geräumig und hell, mit großen Fenstern versehen, gewesen sein muss.

Die Stärke des Baumes ist am Schulgebäude nicht ersichtlich. Diese Stärke der Schule zeigt sich in den Herzen jener, die nach deren Absolvierung sagen: „Ich war gerne hier“. Oder „Ich habe hier gerne mit den Kindern gearbeitet“. Oder „Als Mutter oder Vater habe ich gewusst: Meine Kinder wurden gut betreut“. Und im Laufe der Jahre waren das ganz sicher nicht Wenige. Auch kommt es vor, dass von den heutigen Schülern bereits deren Großväter und Väter unsere Schule besucht haben. Nichts desto trotz soll an dieser Stelle all jener gedacht werden, denen infolge politischer Umstände ein Schulbesuch verwehrt blieb oder die vorzeitig aus der Schulgemeinschaft in eine ungewisse Zukunft ausscheiden mussten.

Es sind ganz wesentliche Lebensjahre, die unsere Kinder hier verbringen. Hier werden Grundverhalten unserer Kinder geprägt und Lebenseinstellungen gebildet.

Wie die Äste des Baumes, wächst auch unsere Schule weiter und schlägt auch durchaus neue, viel versprechende Wege ein. Aber so wie die Äste des Baumes mit dem Stamm zusammengewachsen sind, wird auf einem bewährten Fundament aufgebaut.

Auch wir als Elternverein sind stets bemüht, unsere Schule als gemeinsames Haus von Eltern, Lehrern und Kindern neu einzurichten und die Zusammenarbeit weiter zu entwickeln. Aufgrund des ausgezeichneten Arbeitsklimas mit der Schulleitung und dem gesamten Lehrkörper geht es oft nur um die Ergänzung mit Kleinigkeiten, die das tägliche Leben erfreuen. Den Elternverein an dieser Schule gibt es schon lange. Das Wort „Elternverein“ ist eigentlich eine rechtliche Bezeichnung. Unser Verein unterliegt Gesetzen und ist im Vereinsregister eingetragen, mit all den daraus resultierenden Rechten und Pflichten. Das ist die eine Seite.

So wie jeder Verein besteht unser Elternverein aus Mitgliedern, aus Müttern und Vätern, und lebt von deren Engagement und Aktivitäten. Das ist die andere Seite und gleichzeitig jene, die unmittelbar im Alltag spürbar wird.

Als Elternvertreter sehen wir jedes Anliegen, das an uns herangetragen wird, als Beweis für die Wertschätzung unserer Arbeit.

Auf Wunsch von Eltern finden an der Schule Sportkurse und Sprachkurse statt. Die Sensibilität für dieses Angebot besteht insofern, als es aufgrund von Kürzungen im Schulbudget zu einem kostenpflichtigen Angebot kommt. Wir sehen eine Lösung als vertretbar an, wenn es sich um ein begrenztes Angebot, welches einer sorgfältigen Prüfung von Leistung und Kosten unterzogen wurde, handelt. Durch diesen Ansatz soll einerseits dem Wunsch der Eltern Rechnung getragen, andererseits jedoch die Schaffung einer Zwei-Klassen-Gesellschaft unterbunden werden.

Regelmäßig findet einmal im Jahr ein Vortrag für Eltern zu bewegenden Themen (z.B. „Suchtgiftprävention“, „Strahlenschutz“, „Verhaltensmaßnahmen im Brandfall“) statt.

Jener Vortrag zum Thema „Strahlenschutz“ hat uns bereits vor zwei Jahren dazu bewogen, im Rahmen einer kleinen Sammlung, welche heuer fortgesetzt wurde, eine Erstausrüstung an Ausrüstungsgegenständen zum Schutz unserer Kinder anzuschaffen. Natürlich besteht die Hoffnung, nie davon Gebrauch machen zu müssen.

Bedingt durch den jährlichen Mitgliedsbeitrag, aber auch insbesondere durch die oft viele Stunden lange unentgeltliche Arbeit von Mitgliedern (z.B. beim Buffet bei den Elternsprechtagen, Adventkranzbinden) steht dem Elternverein ein kleiner budgetärer Rahmen zur Verfügung. Das Geld kommt dabei ausschließlich unseren Kindern zugute. Sei es durch einen Zuschuss zu Unterrichtsmitteln wie CDs, Büchern oder Bastelgeld und Projektwochen, sei es zur Unterstützung im individuellen Anlassfall.

Begrenzt durch die Schulzeit der Kinder, kommt es trotz Kontinuität in der Arbeit bei den Mitarbeitern des Elternvereins selbst immer wieder zu personellen Veränderungen. Auf diese Art und Weise werden aber auch stets neue Ideen und Ansätze eingebracht, was letztendlich zu einem harmonischen Erfolgsrezept führt. Wir, als gegenwärtige Mitglieder des Elternvereines, den es seinerseits als fixen Bestandteil der Schule gibt, freuen uns sehr, dieses 100-Jahr-Jubiläum persönlich und mit vielen anderen gemeinsam, feiern zu können!

Mit besten Grüßen



*Mag. Reinhard Lagler*  
Obmann



*Karl Müllner*  
Obmann-Stellvertreter



**Ein Jahr der Jubiläen**

**Nicht nur für die Rothenburgschule**

**Hier nochmals die wichtigsten Jubiläen auf einen Blick:**

**100 Jahre**

**Neues Schulgebäude  
in der Rothenburgstraße**

**100 Jahre**

**Wald und Wiesengürtel**

**100 Jahre**

**BA-CA vormals „Z“**

**80 Jahre**

**Hörfunk – Rundfunk**

**60 Jahre**

**Gründung 2. Republik**

**50 Jahre**

**Staatsvertrag  
UNO Beitritt  
Neutralität**

sowie

Spanische Hofreitschule,  
Kraftwerk Kaprun,  
ORF – Fernsehen,  
Wiedereröffnung  
des Burgtheaters  
und der Staatsoper.

**10 Jahre**

**EU Beitritt**

**115 Jahre**

**Beschluss zu Groß Wien  
Altmannsdorf gehört nun zu Wien**

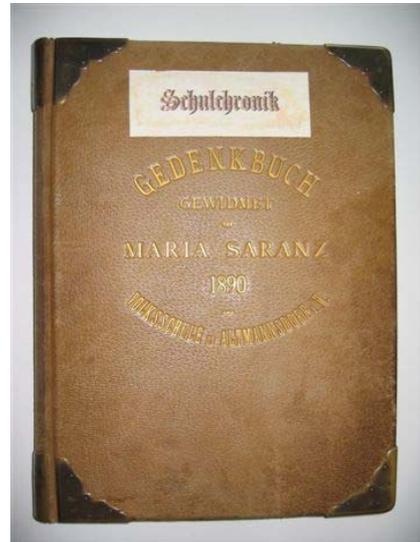
# 1905-2005

## DIE ZEITREISE BEGINNT...

Bei der Zusammenstellung der nun folgenden Zeitreise durch Dipl.-Päd. Silvia Seidl war unsere von Anfang an penibelst geführte Schulchronik eine große Hilfe.

In den vergangenen hundert Jahren hat sich vieles verändert. Wichtige Ereignisse sowie interessante Eintragungen aus der Schulchronik sind in dieser Zeitreise zusammengefasst.

Der in der Zeitreise verwendete Text wurde zum Teil wortwörtlich der Schulchronik entnommen.



Unsere Schulchronik

### Eröffnungsfeierlichkeiten

Der feierlichen Eröffnung des neuen Schulgebäudes wurde in der Schulchronik naturgemäß ein besonders großes Kapitel gewidmet. Auszüge daraus sollen in der Folge originalgetreu wiedergegeben werden sollen.

„Am 2. September 1905 wurde mit Dekret des k.u.k. Bezirksschulrates mit Genehmigung des k.u.k. niederösterreichischen Landesschulrates vom 19. August 1905 die Knabenvolksschule mit der Mädchenschule unter gemeinsamer Leitung des Oberlehrers Herrn Johann Kotrasch gestellt.

Am 18. September zogen die Knaben, die bis jetzt in der Bürgerschule Hetzendorferstraße 66 untergebracht waren, in die neu erbaute Knabenvolksschule Hetzendorferstraße 11 ein.“

### Zu den Feierlichkeiten

„Am 19. Oktober wurde die neue Knabenvolksschule eingeweiht. Schule und Häuser waren beflaggt, die Gänge der Schule sowie der Turnsaal waren festlich geschmückt.

Um 9 Uhr erschien Bürgermeister Dr. Karl Lueger. Der Zug, voran die Geistlichkeit, begab sich in den Turnsaal.

Hier sangen die Schüler und Schülerinnen der V. Klasse das Lied „Mit dem Herrn fang alles an“.

Nach Beendigung derselben, weihte Hochwürden Herr Pfarrer Wenzl Kemf das Schulhaus außen und innen ein.

Der Herr Bürgermeister begab sich, unter Begleitung des Herrn Oberlehrers, in jedes Lehrzimmer, sprach einige Worte mit der Lehrkraft und dann richtete er auch stets einige Worte an die Kinder.

Nach der Weihe ging es wieder in den Turnsaal, nun wurde das Lied „Die Ehre Gottes“ gesungen mit Begleitung eines Harmoniums, das Herr Lehrer Leopold Zinner spielte.

Leider konnte nur eine Strophe gesungen werden, da bereits die Hl. Messe begonnen hatte. Während dieser wurde gesungen, das deutsche Hochamt „Wohin soll ich mich wenden“.

Nach Beendigung des Gottesdienstes, der im Turnsaale abgehalten wurde, kamen die Ansprachen.

Zuerst Hochwürden Herr Pfarrer Wenzl Kemf, worauf Herr Bürgermeister Dr. Karl Lueger erwiderte; dann sprachen noch: Herr Landesschulinspektor Dr. Karl Rieger, Schulinspektor Moritz Habernal, Obmann des O.Sch.R. Johann Barta, Stadtrat Karl Büsch, Gemeinderat Hugo Platterer, Bezirksvorsteherstellvertreter Karl Donner und zuletzt Herr Oberlehrer Johann Kotrasch.“

„Auf Wunsch des Stadtrates Herrn Karl Büsch, schreibe ich seine Ansprache nieder, sie lautet:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister!

Als Stadtratsreferent erlaube ich mir Ihnen hochgeehrter Herr Bürgermeister für Ihre gütige Unterstützung bei Genehmigung dieses prächtigen Schulbaues, auf welchen der XII. B. insbesondere der Bezirksteil „Altmannsdorf“ stolz ist, den herzlichsten Dank zum Ausdrucke zu bringen. Während einer fast 15jährigen Zeit der Einverleibung der Gemeinde Altmannsdorf zu Wien, hat auch dieser Bezirksteil einen Aufschwung erfahren, in dem auf den früheren Ackerfeldern nun große Häuser und Fabriken mit zahlreichen Arbeitern entstanden sind. In Folge der naturgemäßen Bevölkerungszunahme sind auch die alten Schulräumlichkeiten der früheren Gemeinde Altmannsdorf zu klein geworden, es musste an eine Erweiterung der Schulräumlichkeiten, wenn auch mit großen Opfern, geschritten werden. Heute erfreuen wir uns nun dieses prächtigen Schulhauses.

Die christliche Bevölkerung von Altmannsdorf ist schon zu Zeit der Einverleibung zu Groß Wien, dem damaligen christlichen Führer Dr. Karl Lueger vertrauensvoll, treu zur Seite gestanden, die selbe gelobt in dieser feierliche Stunde ihrem nunmehrigen Bürgermeister Herr Dr. Karl Lueger in Erfüllung einer Dankpflicht für dieses Schulhaus „Treue“ auch für jetzt und immerdar.

Nach den Ansprachen deklamierte auf den Bau der Schule bezugnehmend, ein Gedicht die Schülerin Anna Kotrasch, V. Klasse, und überreichte dem Herrn Bürgermeister ein Bukett. Zum Schluss dankte der Herr Bürgermeister den Kindern für den lieben Gesang, für das Erscheinen der Gäste (Feuerwehr, Gesangsverein, Veteranen) und brachte ein Hoch auf seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser Franz Josef aus, in das alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten, worauf 2 Strophen des Kaiserliedes gesungen wurden. Die Gesangsvorträge etc. leitete der Oberlehrer. Nach Beendigung des schönen Festes wurden die Herrn Vertreter der Gemeinde und Schule zu einem Gabelfrühstück zum Wirtschaftsbesitzer Herrn Siller geladen, das im engen Kreise recht herzlich verlief.

#### Zum Schulgebäude

Das Schulhaus selbst hat 15 Lehrzimmer, einen Turnsaal mit Vorzimmer, eine Kanzlei, zwei Lehrmittelzimmer, eine Waschküche und die nötigen Kellerräume; Die Beleuchtung ist elektrisch; zwei Verbindungstüren zum alten Schulgebäude, eine im Parterre, eine im ersten Stock. Von den 15 Lehrzimmern wurden 8 mit Knaben und 7 mit Mädchen besetzt.“

## Schülerzahlen und Klassenvorstände 1905

### Die Knaben verteilen sich:

Ia: mit 43 Schülern (Alfons Giesel)  
Ib: mit 43 Schülern (Clemens Spichal)  
II: mit 68 Schülern (Johann Tomberger)  
IIIa: mit 40 Schülern (Leopold Fürnkranz)  
IIIb: mit 37 Schülern Leopold Zinner)  
IVa: mit 45 Schülern (Ferdinand Wurst)  
IVb: mit 45 Schülern (Johann Kotrasch,  
Erich Pokorny)  
V: mit 42 Schülern (Johann Kumpost)

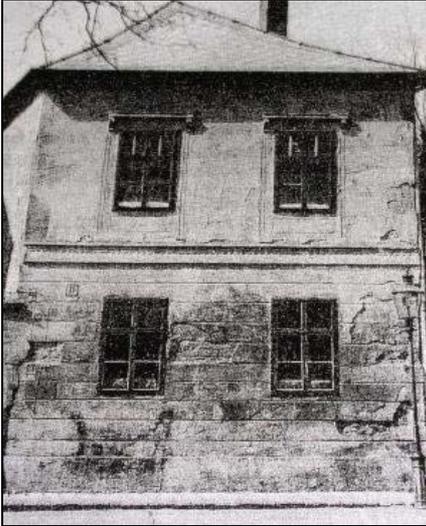
8 Klassen mit 363 Schülern

### Die Mädchen verteilen sich:

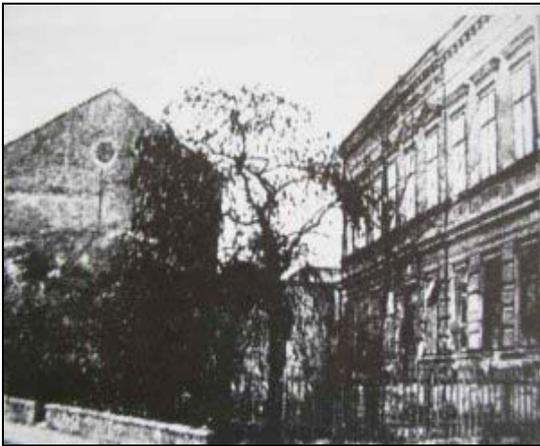
Ia: mit 39 Schülerinnen (P. Krausenberger)  
Ib: mit 37 Schülerinnen (Herta Reisinger)  
II: mit 70 Schülerinnen (Theresia Böckel)  
IIIa: mit 37 Schülerinnen (Otilie Goosch)  
IIIb: mit 37 Schülerinnen (Anna Zalaudek)  
IV: mit 61 Schülerinnen (Adele Steininger)  
V: mit 66 Schülerinnen (Maria Borsutzky)

7 Klassen mit 347 Schülerinnen

Das ergibt eine Gesamtschülerzahl von 710.



Erstes Schulhaus in Altmannsdorf um 1816  
heute Khlesplatz 11



Das zweite Schulhaus in der Hetzendorferstraße  
nach der Übersiedlung



Neuerbautes Schulhaus um 1905  
Damals noch mit aufwändiger Fassade

## 1914 Der 1. Weltkrieg bricht aus

28.6. Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gattin werden in Sarajewo ermordet.

28.7. Kriegerklärung an Serbien

Die Mädchenschule wird zu einem Militärspital umgewandelt. Mädchen und Knaben werden abwechselnd vormittags und nachmittags unterrichtet. Aufgrund der „Kriegsnot“ werden an der Schule Sammlungen wie „Weihnachten im Felde“ und Spendenaktionen unter dem Titel „2100 Paar Socken aus Billrothpapier“ oder „Gold gab ich für Eisen“ durchgeführt.

## Im 1. Weltkrieg 1915-1918

### Kriegsbedingte Übersiedlung der Schule

1915 werden in Folge des Weltkrieges die Mädchen- und Knabenschule für Militärzwecke verwendet.

Die Kinder übersiedeln in die Bürgerschule Hetzendorferstraße 66. Da die 5. Klasse wegen Überfüllung aufgeteilt werden musste, werden 30 Schüler in der Hetzendorferstraße 138 untergebracht.

1916 stirbt Kaiser Franz Josef I, Karl I. wird neuer Kaiser von Österreich.

### Ende der Monarchie – 1. Republik

### Kriegsgemüsegarten 1916-1918

Die Kinder betreuen einen Gemüsegarten.

„Als Kriegsgemüsegarten wurde dieselbe Parzelle wie im Vorjahr bebaut. Der Ertrag ist sehr zufrieden stellend; er ergab eine Ernte von 210 kg Kartoffel, 120 Häuptel Kochsalat, 12 kg Spinat, 2 kg Erbsen, 38 kg Bohnen, 145 Häuptel Kraut, 90 Stück Kohlrüben, 52 Stück rote Rüben. Gestohlen wurden 28 kg verschiedene Gemüse.“

### 1918

Der Krieg ist zu Ende. Der Kaiser dankt ab. Die Republik Deutsch - Österreich entsteht und die erste Regierung unter Vorsitz von Dr. Karl Renner tritt ihr Amt an.

### 1919

Am 21.11.1919 wird der Staatsname in „Republik Österreich“ abgeändert.

## 1920 Gründung einer Elternvereinigung

Um dem Reformbestreben des Staatsamtes für Erziehung und Unterricht nachzukommen, schreitet die Schulleitung zur Gründung einer Elternvereinigung. Der Bezirk Meidling hat nun 96.310 Einwohner.

Am 1.10. wird die von Hans Kelsen geschaffene Verfassung von der Nationalversammlung beschlossen.

## 1921-1922 Unvorstellbare Armut

26.1.1921

„Bei einem Lehrausgang in die Innere Stadt spendet ein Ausländer einem Schüler 1000 Kronen zum Ankauf von Schuhen.“

21.2.1921

„Schuhe mit Holzsohlen werden verteilt“.

31.1.1922

„Für 40.000 Kronen einer amerikanischen Aktion kann für 30 Schüler warme Winterwäsche gekauft werden“.

An der Schule gibt es Fälle von Blattern (Pocken).

Aufgrund der unvorstellbar großen Not kommt es am 7. Juni zu Hungerdemonstrationen und Plünderungen in Wien.

## 1922 Otto Glöckels Schulreformen

Die Trennung der Stadt Wien von Niederösterreich wird am 1.1.1922 rechtsgültig. Wien ist nun ein eigenes Bundesland.

Mit 28.3. wird der Wiener Stadtschulrat gegründet. Erster amtsführender Stadtschulratspräsident wird der bekannte Schulreformer Otto Glöckel.



Glöckel modernisiert während seiner Amtszeit (März 1922 bis Februar 1934) das Wiener Schulwesen maßgeblich. Die wichtigsten Errungenschaften:

- Kostenloser Schulbesuch für alle Kinder
- Kostenlose Abgabe der Unterrichtsmittel
- „Mittelschule“ für 10-14jährige
- Erste Lehrausgänge („Lehrspaziergänge“)
- Begabten- und Nachhilfeunterricht

## 1923-1927 Viele Neuerungen

1923

Der erste österreichische Rundfunksender „Radio Hekaphon“ nimmt am 1.4. im 20. Bezirk den Probetrieb auf.

1924

Am 12.12. wird die Schilling - Währung statt der Krone in Österreich eingeführt.

1925

In diesem Jahr werden die ersten Hörfunksendungen ausgestrahlt.

1926

In Meidling gibt es in diesem Jahr 6 Auto-standplätze und 3 Zapfsäulen.

1927

Im Juli wird das damals größte und schönste Hallenbad Europas, das Amalienbad, eröffnet.



Schulklasse um 1926

## 1927-1928 Hauptschulklassen entstehen

1927

Abtrennung der 5. Klasse von der Volksschule und Errichtung von zwei Hauptschulklassen Klassen (Ia, Ib) der Hauptschule Hetzendorferstraße 66. Die Klassen verbleiben jedoch im Haus.

1928

### *Die Umstellung der Hauskehrrechtsammlung*

Die Wiener Abfallsammlung wird endgültig auf ein neues System „Colonia“ umgestellt.

Die Wiener kreieren ein neues Wort. Der „Koloniakübel“ ward geboren.

### *Interessante Zahlen*

Die Zahl der Pferde sinkt in Wien von 33 000 im Jahr 1914 auf 7 500 im Jahr 1928. Im gleichen Zeitraum steigt die Zahl der privaten Autos von 1 684 auf 5 441 und die Zahl der Motorräder von 748 auf 13 567.

### **1929 Die Schule wird zu Wärmestube**

#### *Katastrophenwinter*

Durch den außerordentlich strengen Winter und infolge katastrophaler Schneeverwehungen wird eine Sperre der Schule notwendig. In der Zeit vom 18. bis 26. 2. konnten sich Kinder, die keine warme Stube hatten, von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends in der Schule aufhalten.

Von Jänner bis März herrscht in ganz Europa ein Katastrophenwinter. Viele Menschen erfrieren.

Ein „Eisstoß“ auf der Donau reicht von Mohacs (H) bis nach Wien.

### **1930 Die Schule ist 25 Jahre alt**

In der Schulchronik finden sich keinerlei bemerkenswerte Eintragungen.

Am 12.10. wird der Karl-Marx-Hof eröffnet.

Am 9.11. finden die letzten freien Nationalratswahlen der 1. Republik statt.

Die Wiener Arbeitsämter registrieren in diesem Jahr 102 254 Arbeitslose.

Am 10.12. wird dem Wiener Arzt Dr. Karl Landsteiner für die Entdeckung der Blutgruppen der Nobelpreis verliehen.

Rapid Wien gewinnt den Mitropacup (Vorgänger der Europacups).

### **1931 Große Klassenschülerzahlen**

Im Februar 1931 wird die Teilung der Schule in Knaben- und Mädchenschule aufgehoben.

In einem Protokoll in der Schulchronik aus dem Jahre 1931 liest man folgendes:

*„Es wäre nur wünschenswert, wenn die Schülerzahlen verringert werden könnten, 25 Schüler müssten die Höchstzahl sein.“*

Da nicht alle Kinder als „reif zum Besuch der Hauptschule“ erklärt werden, richtet man sogenannte Abschlussklassen an der Schule ein. Später kommen eine 6., 7., u. 8. Klasse dazu („achtklassige Volksschule“).

### **1933 Otto Glöckel besucht die Schule**

Am 18.12.1933: inspiziert der Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Otto Glöckel in Begleitung die Schule.

Im gleichen Jahr erhält Erwin Schrödinger gemeinsam mit Paul Dirac der Nobelpreis für Physik.

### **1934-1935 Zwischenkriegszeit**

#### *Politische Veränderungen erschüttern Österreich*

Am 12. Februar 1934 eskalieren die bereits seit Jahren schwelenden Konflikte zu einem Bürgerkrieg. Viele Menschen werden verletzt oder getötet.

Wie so oft, werden auch die Kinder in die politischen Ereignisse miteinbezogen.

In der Chronik liest man dazu folgendes:

*„Am 1.5. 1934 feiern 40 000 Kinder im Wiener Stadion den „Tag des neuen Österreich“, darunter auch 40 Kinder aus Altmannsdorf.“*

*„Vaterländische Feiern“, „Heldengedenkfeiern“ und „Vaterländische Woche“ werden an der Schule abgehalten.“*

Im gleichen Jahr wird Bundeskanzler des österreichischen Ständestaates, Engelbert Dollfuß erschossen und der lange Schatten des nationalsozialistischen Schreckenregimes legt sich über Österreich.

### 1935 - 1936

Am 26.1.1935 findet der „1. Opernball“ mit über 4 000 Gästen statt.

Am 16.10.1935 wird die Wiener Höhenstraße in ihrer gesamten Länge für den Verkehr freigegeben. Aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens wird die erlaubte Höchstgeschwindigkeit in Wien von bisher 30 km/h auf 40 km/h hinaufgesetzt.

Nachdem an der Schule bereits eine 5. und 6. Schulstufe geführt wurden, wird mit 14.9. 1936 eine 7. Schulstufe für Knaben eröffnet.

### 1937 Sonnenblumen im Schulhof

Die 5. Schulstufe wird aufgelassen und in die Ruckergasse 44 verlegt. Der 7. Schulstufe wird eine 8. Schulstufe angereiht.

Im Schulhof werden auf Erlass der Schulbehörde von jeder Klasse Sonnenblumen gepflanzt.

Die Sammlung der „Winterhilfe“ ergibt 89,37 Schilling. Die Aktion „Mittagstisch für hungernde Kinder“ ergibt 23,50 Schilling.

### 1938 Schwere Jahre beginnen

#### *Österreich wird besetzt*

Am 11.3. besetzen deutsche Truppen Österreich. Die Schule wird an diesem Tag geschlossen.

Am 13.3. erfolgt der Anschluss an das nationalsozialistische Deutschland. Die Tragik der Verfolgung Andersgläubiger und Andersdenkender beginnt.

Am 2.4. wird wegen der bevorstehenden Wahlen (Volksabstimmung über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich) der Unterricht eingestellt. Die männlichen Lehrkräfte werden zur Mitarbeit in den Ortswahlleitungen herangezogen.

### 1939 Der 2. Weltkrieg beginnt

Am 1.9.1939 bricht der 2. Weltkrieg aus.

Schnell macht sich Lebensmittelknappheit mit Rationierungen bemerkbar. Bereits im August des Folgejahres wird in einer Klasse die „Kartenstelle 90“, eine Ausgabestelle für Lebensmittelkarten eingerichtet.

Mit 26.1. erscheint die letzte Nummer der 1864 gegründeten „Neuen Freien Presse“.

### 1940 An der Schule wird gesammelt

Truppen werden vorübergehend in der Schule einquartiert.

Dadurch kommt es zu massiven Beeinträchtigungen des Schulbetriebs. Die gesamte Schule übersiedelt in die Schule Johann-Hoffmann-Platz 19/20. Es wird nur jeden zweiten Tag unterrichtet.

Der Turnsaal wird immer wieder als Sammelstelle für wertvolle Altstoffe benützt. So werden im Februar 1940 Knochen und im April Metall gesammelt.

Bedingt durch die lang anhaltende Kälte erreicht der Eisstoß der Donau am 22.1. Wien. Man kann auf dem dicken Eis die Donau überqueren.

Die „Wiener Zeitung“ wird mit 29.2.1940 eingestellt.



2. Volksschulklasse 1941

## 1941-1942 Die Schule kehrt zurück

Am 31.3.1941 kann der Unterricht in der Rothenburgstraße 1 wieder aufgenommen werden. Es wird damit begonnen, den Keller als Luftschutzraum auszubauen.

Die 35. Zuteilungsperiode bringt 1942 die nächste Kürzung der Lebensmittelrationen.

## 1943 Luftschutz an der Schule

Der Ausbau des Kellers als Luftschutzraum ist nun abgeschlossen. Die Schüler erhalten im Unterricht und durch praktische Übungen, Belehrungen über die richtigen

Verhaltensmaßnahmen. Die Mannschaft der benachbarten Feuerwehr, sowie zahlreiche Sicherheitskräfte haben ebenfalls im Keller ihre Schutz- und Befehlsräume.

Im Schuljahr 1943/1944 werden erneut zahlreiche Sammlungen durchgeführt. Die Aufzeichnungen vermerken:

1236 kg Knochen,  
273 kg Lumpen,  
929 kg Papier,  
309 kg Schrott,  
sowie 815 kg Heilkräuter und Kastanien.

## 1945 Kriegsende- Bombentreffer

Franz Gaul schreibt über die Ereignisse des Jahres 1945 in der Chronik folgendes:

*„Für den Chronisten sind die nun folgenden Aufzeichnungen der Ereignisse, von der auch die Schule teilweise betroffen wurde, schwer aber zugleich auch erhebend.*

*Fällt doch in diese Zeit das größte Leid, das Wien je zugefügt wurde, die Zerstörungen an seinen kostbarsten Gütern, ehrwürdigen Baudenkmalern und Kulturgütern, zugleich aber die Befreiung unserer geliebten Vaterstadt und mit ihr ganz Österreichs von der Tyrannei der Nationalsozialisten.*

*Durch eine Bombe wurde die Schule gestreift, ein Teil des Daches beschädigt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Zum Glück flog die Bombe weiter und explodierte im freien Felde.*

*Anfangs April war die Schule von der Polizei und SS-Truppen besetzt. Die Russen selber hatten die Schule nicht belegt.*

*Gleich nach Einmarsch der siegreichen Russen ist die Schule von der Schulwartin und anderen Altmannsdorfer Frauen gereinigt und instand gesetzt worden, so daß am 23. April der Unterricht aufgenommen werden konnte.*

*Nachdem der frühere Oberlehrer Gr. J. Eckhart vom Dienste enthoben wurde, bestimmte der S.S.R. für Wien Frau Vln. Maria Strauß als provisorische Leiterin.*

*Zuerst meldeten sich nur 21 Kinder aller Klassen zum Unterricht, aber schon am Ende der 1. Woche stieg die Schülerzahl auf 90 Kinder.*

*Die Schule sollte dann von den Russen besetzt werden, doch Frau Strauß sprach bei der russischen Kommandantur vor und setzte es durch, daß die Schule von der Einquartierung verschont blieb, so daß der Unterricht reibungslos fortgesetzt werden konnte.*

*Am 27.6.1945 übernahm die provisorische Leitung der Schule Oberlehrer i. R. Herr Franz Gaul. Der S.S.R. für Wien, 11. Insp. Bez, sprach Frau Strauß für die umsichtige Führung der Schulgeschäfte in schwerer Zeit den Dank und die Anerkennung aus....“*



Frau Maria Strauß, 1952

### Hilfe

Die Not ist groß. Die britische Besatzungsmacht richtet eine Schülerausspeisung ein. Das Essen ist zwar meist eher gewöhnungsbedürftig, aber es hilft zu überleben. Als Höhepunkt gibt es einmal wöchentlich Wasserkakao und eine Haselnussschnitte.



Ausspeisung

Am 24.4. wird das Apollo als erstes Wiener Kino wiedereröffnet. Bereits Ende Juni sind in Wien wieder 100 Kinos im Betrieb.

Am 27.6.1945 wird im Parlament die Wiederherstellung der demokratischen Republik Österreich proklamiert. Zum Staatskanzler der provisorischen Regierung wird Dr. Karl Renner ernannt.

### Neubeginn

Am 10.9.1945 beginnt das neue Schuljahr mit dem Unterricht in sechs Klassen.

In den Wintermonaten kommt es wegen Brennstoffmangels zur Unterrichtseinstellung. Die Kinder kommen jeden Tag um 10.30 Uhr in die Schule, um die Aufgaben zu bringen und sich neue zu holen. Nach der Ausspeisung gehen die Kinder wieder nach Hause.

Am 25.11.1945 werden die ersten freien und demokratischen Wahlen seit 1930 abgehalten.

Am 13.12.1945 findet die erste Währungsreform nach dem Krieg statt. Der Schilling ist nun wieder Zahlungsmittel.

### 1946 Es gibt wieder Heizmaterial

Während der Weihnachtsferien wird die Schule mit Heizmaterial beliefert und der Unterricht wird am 7.1. wieder aufgenommen. Die Semesterzeugnisse werden wegen verspäteter Verfügbarkeit der Formulare erst eine Woche später ausgeteilt.

Am 27.6.1946 besuchen Organe der englischen Besatzungsmacht die Schule und erkundigen sich über das abgelaufene Schuljahr.

Im Turnsaal findet am 25.10. eine Feier anlässlich „950 Jahre Österreich“ statt.

Im Juni wendet sich der Wiener Bürgermeister Dr. Körner mit einem Hilferuf an die Vereinten Nationen. Es stehen für den „Normalverbraucher“ nur mehr 950 Kalorien zur Verfügung.

### 1947 Schwere Nachkriegsjahre

Im Jänner kommt es zu kurzfristigen Schulsperren aufgrund der Kälte und des Mangels an Kohle und Strom.

Viele Kinder erkrankten an Typhus.

Das Schuljahr 1947/1948 beginnt erst am 29.9., da viele Kinder an spinaler Kinderlähmung erkrankt sind.



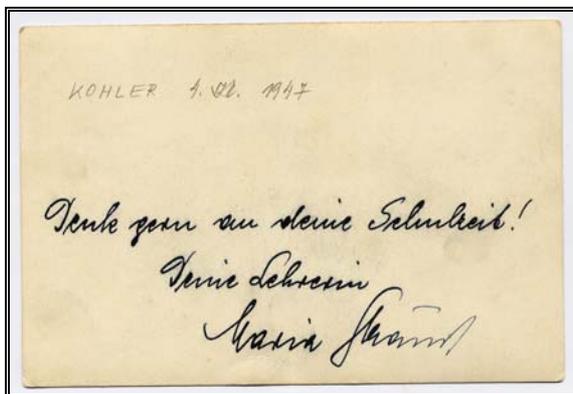
4. Klasse, Fr. H. Flach, 1947

Ab dem 30.1.1947 ist es dank einer amerikanischen Spende möglich, jedem Kind täglich  $\frac{1}{4}$  Liter Milch zu verabreichen.

Aufgrund des Mangels an Heizmaterial werden die Klassen bis Weihnachten nur Montag, Mittwoch und Freitag beheizt.

Kardinal Innitzer besucht am 18.3.1947 die Schule.

Am 25.5.1947 dreht sich das ebenfalls durch Kriegschäden schwer in Mitleidenschaft gezogene und wiederhergestellte Riesenrad erstmals wieder.



Gute Wünsche an einen Schüler von Maria Strauß, 1947

### 1948 Elternvereinsgründung

Am 20.11. erfolgt die Gründung des Elternvereins, der am 14.12. seine erste Sitzung abhält.

Der „Marshall Plan“ wird am 2.7. unterzeichnet. Allein bis 1953 werden von den USA 960 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt. Dies ist, im Nachhinein gesehen,

die Basis für die positive wirtschaftliche und politische Entwicklung Österreichs.

2 500 Care-Hilfspakete für Wiener Kinder treffen ein.

### 1949 Kurioses

Die 4. Klasse wird am 2.6. zum „Kartoffelkäfer-Suchen“ eingesetzt.

Der Chronist vermerkt lakonisch:

„Kartoffelkäfer wurden keine angetroffen..“

Mit 7.11. nimmt der Schulfunk seine Sendungen auf



3. Klasse, 1948

### 1950 Die 50er Jahre beginnen

Anlässlich des 80. Geburtstages von Bundespräsident Dr. Karl Renner wird in allen Klassen eine Feierstunde abgehalten. Die 3. und 4. Klassen erhalten zur Erinnerung das Buch „In tiefster Seele“ von Josef Pazelt.



1. Klasse, 1950

Im März findet im Apollo Kino die Premiere des amerikanischen Films „Der dritte Mann“ statt.

Am 30.11. eröffnet der Konsum den ersten Selbstbedienungsladen (SB Markt) in Wien.

Anfang Dezember geht die erste Neonbeleuchtung am Wiener Graben in Betrieb.

### **1951 30 Jahre Burgenland bei Österreich**

Am 30.11.1951 feiert Österreich 30 Jahre Zugehörigkeit des Burgenlandes zum Bund. Laut Chronik wurde von den Lehrkräften in den Oberklassen über die Bedeutung des Tages zu den Kindern gesprochen.

Nach dem Tod von Dr. Karl Renner wird der Wiener Bürgermeister Theodor Körner zu seinem Nachfolger gewählt. Franz Jonas folgt Körner als Bürgermeister nach.

Trotz Wirtschaftsaufschwung werden bis Juli 1952 in Folge der Fleischknappheit zwei fleischlose Tage pro Woche eingeführt.

### **1952 Es ist noch manches mangelhaft**

Nach wie vor sind fast alle Geräte im Turnsaal beschädigt und dürfen deshalb nicht benutzt werden.

Die Schule hat noch keinen Kanalanschluss, die Senkgrube wird in kurzen Abständen abgepumpt, die Jauche abgeführt.



*Mitglieder des Lehrkörpers, 1952*

### **1953-1956 Verbesserungen an den Baulichkeiten**

#### *Schulische Belange*

1953: Die Schule erhält einen Kanalanschluss. Die beiden Statuen neben dem Schultor werden im Zuge der Fassadenrenovierung abgetragen.



*4.Klasse Fr. Flach, 1953*

1954: Die Wasserleitungsrohre und WC-Anlagen sind eingefroren.

1955. Der ehemalige Schulgarten ist nur mehr zu einem kleinen Teil als Grünfläche und zum größeren Teil zu einem Spielplatz umgestaltet. Dieser Spielplatz ist öffentlich zugänglich.

Die Lehrzimmer werden mit Waschtischen und Fließwasser ausgestattet, die Podien werden abgetragen.

1956: Der neu adaptierte Turnsaal wird mit neuen Geräten der Benützung übergeben.



*4. Klasse, Fr. Bräuner, 1952*

## Andere Ereignisse

1953

Für den Bezug von Lebensmitteln sind ab 1.7. keine Karten mehr erforderlich.

1954

Mit 1.9. tritt das „Randgemeindegesezt“ in Kraft. 80 der 97 Randgemeinden, die 1938 zu „Groß-Wien“ zusammengeschlossen worden waren, kehren nach Niederösterreich zurück. Wien hat nun 23 Bezirke (1923 waren es 21).

1956

Dr. Franz König wird am 9.5. Erzbischof von Wien und erhält am 27.12.1958 die Kardinals-Insignien.

### **1955 50 Jahre „Rothenburgschule“ wird gefeiert**

15.5.1955

Der Staatsvertrag wird unterzeichnet. In der Schulchronik gibt es dazu leider keine Eintragung.

1.8. 1955

Der österreichische Rundfunk sendet zum ersten Mal ein Fernsehprogramm. Das Sendestudio befindet sich in der ehemaligen Schule in der Singrienergasse in Meidling.

15.10.1955

Das Burgtheater wird wiedereröffnet.

5.11.1955

Die wiederaufgebaute Staatsoper wird mit „Fidelio“ von Beethoven eröffnet.

### **1957-1961 Die Schulchronik hat wenig zu berichten**

1957

Bundespräsident Dr. Körner stirbt und es finden ein Trauergottesdienst und in allen Klassen Trauerfeiern statt.

Dr. Adolf Schärf wird neuer Bundespräsident.

1958

Der Lehrer der Rothenburgschule, Walter Rauscher, erhält einen Sonderurlaub, um an der Semperit Rallye teilnehmen zu können.

1960

Der neue Wiener Flughafen in Schwechat wird am 7.6. seiner Bestimmung übergeben.

1961

Am 3. und 4. Juni findet in Wien das Gipfeltreffen zwischen dem amerikanischen Präsidenten J.F. Kennedy und dem russischen Staats- und Parteichef N.S. Chruschtschow statt.

Im gleichen Jahr wird die Schnellbahnstrecke Floridsdorf – Hauptzollamt in Betrieb genommen, das „Jonasreindl“ (Schottentorpassage) eröffnet und das umstrittene Kabarett „Herr Karl“ im Fernsehen ausgestrahlt.

### **1962-1965 Ruhige Jahre**

1962

Am 29. 9. werden die Eltern befragt, ob der Unterrichtsbeginn von 8 Uhr auf 9 Uhr verlegt werden soll. Von 64 befragten Eltern entfallen 40 Stimmen für die Beibehaltung, 23 für 8.15 Uhr und eine für 9 Uhr. Der Unterrichtsbeginn um 8 Uhr wird daher beibehalten.

Im November 1962 erhält Max Perutz den Nobelpreis für Chemie.

In Wien wird die letzte Gaslaterne ausgelöscht. Eine Schnellbahnfahrt von Meidling nach Floridsdorf dauert nun nur noch 22 Minuten.

1963

Im Jänner/Februar friert die Donau in Wien erneut zu.

1965

Trauerfeiern in den Klassen zum Ableben von Bundespräsident Dr. Schärf und von Altkanzler Dr. Figl.

Außerdem finden in diesem Schuljahr zusätzlich Feierlichkeiten zum Thema „10 Jahre Staatsvertrag“, sowie „20 Jahre Unabhängigkeit“ und zur Angelobung des neuen Bundespräsidenten Jonas statt.

### **1968-1973 Renovierung der Schule**

1968

Die Schule wird renoviert. Dafür übersiedeln die Klassen in die Hetzendorferstraße 66. Aufgrund des baulichen Zustands wird das alte ehemalige Schulgebäude Hetzendorferstraße 9 abgetragen.

Der Anstieg der Schülerzahlen macht die Errichtung von zwei Pavillons auf der nun frei gewordenen Grünfläche notwendig.



*Klassenpavillon 1*



*Klassenpavillons 2 und 3*

**1969**

Ein Lehrmittelzimmer wird zur Kanzlei und zu einem Arztzimmer umgebaut, aus einem Klassenraum wird ein Lehrerzimmer.

Zur Freude des Schulwerts wird eine Zentralheizung installiert und in die Nischen der nicht mehr benötigten Öfen werden Kästen eingebaut. Der Kohlaufzug wird entfernt.

Böden und Teile der Wände erhalten einen PVC-Belag. Die Türen und Fenster werden komplett erneuert. Der Turnsaal wird neu eingerichtet und erhält einen Geräteraum. Eine neue WC-Anlagengruppe wird installiert.

Die Schule hat nun ihr heutiges Aussehen.



*Umbauarbeiten*



Am 1.9.1969 beginnt das neue Schuljahr in einem frisch renovierten Schulhaus.

**1972**

Wegen einer Scharlach-Epidemie werden einige Klassen gesperrt.

**1974-1984 Fünftagewoche 1979**

**1974**

Anlässlich des Todes des Bundespräsidenten Dr. h. c. Franz Jonas wird in der Schule eine Trauerfeier abgehalten.

**1975**

Feiern anlässlich „30 Jahre Staatsvertrag“

**1977**

Die beiden Schulpavillons werden geräumt, da alle Klassen im Schulhaus Platz finden. (1982 werden sie wieder aufgestellt).

**1978**

Während der Ferien werden die beiden Pavillons demontiert und die Fundamente und Steinplatten entfernt.

1979

Die Fünftagewoche wird eingeführt.

1980

Durch die Besiedlung der Wohnhausanlage „Am Schöpfwerk“ muss Ende September eine Teilung der 1. Klassen erfolgen, eine dritte 1. Klasse wird eröffnet.

1984

Die Rothenburgschule ist einmal mehr Pionier! Die Schüler der 4. Klassen lernen an einem Computermodell die Grundbegriffe der Computersprache. In Wien gibt es erst ab 1998 eine flächendeckende Computerausstattung der Volksschulen.



Schule um 1980

### 1980 Feierlichkeiten

Die Schule feiert 75jähriges Bestehen in der Rothenburgstraße.

18.5. 1980

Dr. Rudolf Kirchschräger wird neuer österreichischer Bundespräsident.

30.8.1980

Die U2 nimmt auf der Strecke Karlsplatz – Schottenring den Betrieb auf.

8.11.1980

Die neue Reichsbrücke wird dem Verkehr übergeben.

### 1985-1986 Start der Schulmilchaktion

1985

An der neu eingeführten Schulmilchaktion nehmen 280 Kinder teil.

Wegen der außerordentlichen Kälte können die Klassenpavillons nicht beheizt werden.

Es kommt zu einer Behinderung des Unterrichtsbetriebes von 7.1. bis 18.1., da diese Klassen im Schulhaus untergebracht werden müssen.

1986

Zwei weitere Pavillons werden im Hof aufgestellt.

Am 14.10.1986 findet das erste Schulforum statt.

### 1987 Ausstellung „200 Jahre Schulgeschichte“

Wegen Schneesturms und extremer Temperaturen wird der 8.1. für schulfrei erklärt. Der Stadtschulrat überlässt es den Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken.

Am 15.5. erfolgt die Eröffnung der von der damaligen Direktorin, Frau Martha Marx, gestalteten Ausstellung „Schule in Altmannsdorf – 200 Jahre Schulgeschichte“. Viele Informationen aus der damals erschienen Broschüre wurden in diese Zeitreise übernommen.

### 1989-1994 Die Schule in Bewegung

1989

Eröffnung der ersten Vorschulklasse an der Schule.

1991

Die VS - Lehrer streiken für eine Gleichstellung mit den HS Lehrern.

1992

Eröffnung einer Integrationsklasse. Eine Sammelklasse für 30 bosnische Flüchtlingskinder im Alter von 6 bis 10 Jahren wird eingerichtet. In dieser Klasse wird nach dem Österreichischen Lehrplan, jedoch in Serbokroatisch unterrichtet. Die Kinder bekommen pro Woche 12 Stunden Deutsch-Unterricht.

24.5.1992

Dr. Thomas Klestil folgt Dr. Kurt Waldheim als österreichischer Bundespräsident nach.

1993

Eine Vorschul-Integrationsklasse wird an der Schule eröffnet.

1994

Aufgrund der prekären Verkehrssituation in der Umgebung der Schule kommt es zu einer Unterschriftenaktion.

## 1995-1999 Die Reformen gehen weiter

Die Schule wird in den folgenden Jahren immer wieder abschnittsweise renoviert. Die Fernwärme wird eingeleitet, 1997 werden die Schulmöbel und Buchtafeln erneuert, im Sommer 1999 wird begonnen, schrittweise die Fenster auszutauschen.

1995

Der Selbstbehalt bei Schulbüchern und Schülerfreifahrtsausweisen wird eingeführt.

1998

Alle Klassen erhalten eine Computerausstattung.

In diesem Jahr gibt es eine Projektwoche zum Thema „Gesundheitsförderung“.

1999

Wir feiern ein multikulturelles Dankfest im Schulgarten.

## 2000-05 Ein neues Jahrtausend

2000

Projektwoche vom 18. bis 22.12. zum Thema „Eine Burg für den Frieden“.

2001

Wir werden zu einem „Zentrum für Begabungsförderung“.

2003

Die Rothenburgschule geht online.

[www.rothenburgschule.at](http://www.rothenburgschule.at)

Das ist nun unsere Adresse im Netz.

8.7.2004

Dr. Heinz Fischer tritt das Amt des Bundespräsidenten an.

2005

Das Dach der Schule wird saniert.

Am 1.4. 2005 wird die neue Schulbibliothek eröffnet.



**Voller Stolz feiern wir  
100 Jahre Rothenburgschule!**

## Die Schulleiter in Altmannsdorf

1784 – 1794	Schulmeister Hasenkopf
1794 – 1814	unbekannt
1814 – 1950	Josef Schmidt
1855 – 1888	Josef Steiniger
1888 – 1911	Josef Kotrasch

Zwischen 1898 und 1905 kommt es aufgrund der Übersiedlung in die Hetzendorferstraße 66 zu unterschiedlichen Leitungen.

1905 -1908	Erneut Josef Kotrasch
1908	Trennung der Schule in Mädchen- und Knabenschule
1908 – 1919	Ferdinand Wurst Mädchenschule
1911 – 1920	Klemens Splichal (=Spiller) Knabenschule
1919 – 1931	Sophie Arbeiter Mädchenschule
1920 – 1925	Hans Gabriel Knabenschule
1925 – 1933	Edgar Steffko
ab Feb 1931	Leitung beider Schulen
1934 – 1937	Rudolf Baierl
1937 – 1945	Johann Eckhart
1945 – 1952	Franz Gaul
1952 – 1955	Johann Student
1955 – 1957	Margarete Peskir
1957 – 1973	Karoline Krause
1973 – 1981	DDr. Erwin Redl
1981 – 1988	Martha Marx
1988 – 2001	Maria Breinschmid
seit 2001	Mag <sup>a</sup> . Gabriele Edlinger

## 100 Jahre - Zahlen und Vergleiche

**1906/07** gab es mit **805 Kindern die höchste Schülerzahl** und auch den höchsten Schnitt mit **ca. 48 Kindern pro Klasse**.

**1907/08** gab es die **höchste Klassenanzahl mit 18**.

**1943/44/45** gab es die **geringste Klassenanzahl mit 5**.

**1953/54** wurden mit **durchschnittlich ca. 38 Kindern pro Klasse** der höchste Schnitt von Kriegsende bis heute erreicht.

**1973/74** besuchten **457** Kinder die Schule, Damals gab es **15 Klassen mit rund 30 Schülern**.

Die durchschnittliche Zahl der Kinder pro Klasse sank von **diesen 30 auf 18,3 im Jahr 1994/95**.

**Heute** beträgt der Schnitt und **26 Schüler pro Klasse und nähert sich dem Schnitt Ende der 70er Jahre**.

In den letzten 10 Jahren ist die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse um **25% gestiegen**.

**Der aktuelle Schülerstand im Schuljahr 2004/ 2005 beträgt 288 Kinder.**

### **Die Rothenburgschule heute**



**Öffentliche Volksschule der Stadt  
Wien**

**Rothenburgstraße 1  
1120 Wien**

**Zentrum für Begabungsförderung**

**Telefon/Fax: +43(0)1 804 91 05**

✉ [vs12roth001k@m56ssr.wien.at](mailto:vs12roth001k@m56ssr.wien.at)

**<http://www.rothenburgschule.at>**

Heute präsentiert sich unsere Schule so:

### **Räumlichkeiten**

- 11 Klassen, davon 2 Integrationsklassen mit zusätzlichen Integrationsräumen und 3 Mobilklassen mit eigenem Schulgarten  
Jede Klasse verfügt über zwei PCs, einen CD-Player und einen Overheadprojektor.
- 1 Großer Turnsaal mit dazugehöriger Garderobe
- 1 Gymnastikpavillon im Garten
- 1 Technischer Werkraum
- 1 Textiler Werkraum
- 1 Musikzimmer  
Dieser Raum wird zugleich als Gruppenraum für Zusatzkurse und Begleitunterricht genützt.
- 1 Bewegungsraum  
Dieser Raum wird ebenfalls als Gruppenraum genützt.
- 1 Schulbibliothek  
Diese dient gleichzeitig als Medienraum und ist mit TV-Gerät, Videorekorder sowie einem Beamer ausgestattet.
- 1 Lehrmittelzimmer  
Ausgestattet mit unterschiedlichstem Anschauungsmaterial  
Dieser Raum wird auch als Gruppenraum für den Vorschulunterricht genützt.
- 1 Kanzlei
- 1 Lehrerzimmer  
Ausgestattet mit einem Kopierer, Computer inkl. Zubehör, Laminier-, Binde- und Schneidegerät und Digitalkamera
- 1 Arztzimmer  
Dieser Raum wird von unserer Schulärztin, der Sprachheillehrerin und der Beratungslehrerin genützt.
- 1 Schulwartwohnung, sowie ein Dienstraum
- Diverse Sanitär- und Nebenräume
- Großer Schulgarten  
Ausgestattet mit einem Klettergerüst mit Rutsche und Schaukel. Zudem ist in nächster Zukunft ein Sinnesparcours auf einer der Grünflächen im Garten geplant.

## Unser Team im Schuljahr 2004/2005:

**VDn Mag<sup>a</sup>. Gabriele EDLINGER, Direktion**

### Klassenführende Lehrerinnen:

- 1a: Dipl.-Päd. Ingrid SIMPER  
1b: Dipl.-Päd. Ingrid FRAUENBERGER  
1cINT: Dipl.-Päd. Doris CHALUPA  
Dipl.-Päd. Angela DVORAK  
2a: Dipl.-Päd. Lucia MARESCH  
2b: Dipl.-Päd. Silvia SEIDL  
2c: Dipl.-Päd. Susanne STOCKER  
3a: Dipl.-Päd. Maria NUSSBAUMER  
3b: Dipl.-Päd. Rita LANGE  
3cINT: Dipl.-Päd. Eva TATOWSKY  
Dipl.-Päd. Christina ZIKA  
4a: Dipl.-Päd. Andrea EMICH  
4b: Dipl.-Päd. Susanne BÖSCHATT

### Teamlehrerinnen:

Dipl.-Päd. Eveline SCHELECH  
Dipl.-Päd. Christl MAYWALD

### Religionslehrerinnen:

Dipl.-Päd. Waltraud GABRIEL  
Sawsan AL-RAWI  
Elfriede SCHMIDT

### Lehrerinnen für techn./text. Werken:

OBIInfWE Renate STEFAN  
OBIInfWE Elisabeth STRASSER  
Dipl.-Päd. Verena STEINER

### Zu unserem Team gehören außerdem:

Greta KUSZTRICH, Beratungslehrerin  
Gertrude DENK, Sprachheillehrerin  
Dr. Renate BARDACH-KOPPENSTEINER,  
Schulärztin

### Schulwarte

Elmar und Gabriele MAYER

**Viele verschiedene Ausbildungen und Spezialisierungen prägen die Arbeit unseres Lehrerteams.**

**Hier nur eine kleine Auswahl unserer vielfältigen Weiterbildungen:**

- ECHA-Diplom
- Diagnose von hochbegabten Kindern
- Akademielehrgang:  
„Eine begabungsfreundliche Lernkultur entwickeln“
- „Talente professionell fördern“

- Montessoriausbildung
- Gordon Lehrertraining
- Zusatzstudium „Allgem. Sonderpädagogik
- Legasthenieausbildung
- Vorschulpädagogik
- Begleitlehrerseminare
- Zusatzstudium "Interkulturelles Lernen"
- Förderlehrausbildung
- Sprachheillehrerausbildung
- Bewegtes Lernen
- Haltungsturnen
- Handball
- Eislaufprüfung
- Berechtigung zur Leitung von Schulschikursen
- Chorleiterseminar
- Musik und Tanz
- Zusatzstudium "Rhythmik"
- Jazzgymnastik
- "Kreatives Gestalten"
- Zusatzstudium: "Philosophieren mit Kindern"
- Kinesiologie für Kinder
- Theaterwerkstatt
- Lehramt für Informatik



Sagedergasse 8  
1120 Wien

Tel.: 803 77 52  
Mo – Fr 11.00 – 23.00 Uhr

*Wohlfühlen  
Kommunikation  
Herzhafte Schmankerl*

Tägliches Mittagsmenü € 5,30  
Über die Gasse € 4,50  
Hauptspeisen ab € 5,50  
Kartoffelspezialitäten  
Abwechslungsreiche Wochenkarte

Warme Küche von 11.00 – 14.00 und 18.00 – 22.00 Uhr

*Gerne reservieren wir für Ihr Familienfest, Ihre private Feier oder Firmenfeier, und beraten Sie in der Auswahl Ihrer Speisen und Arrangements.*

Extrastüberl für ca. 35 Personen

Auf Ihr Kommen freut sich das  
WIP-Team !!!

Da sich unsere Schule ganz der Begabungsförderung verschrieben hat, sind natürlich unser Motto und unser Leitbild davon geprägt.

Unser Motto lautet:

**„Jedes Kind hat das Recht,  
dass seine Begabungen  
und Stärken  
erkannt, anerkannt und gefördert  
werden!“**

Das heißt konkret für unser Leitbild:

- Wir wollen die Begabungen und Stärken unserer Kinder erkennen, anerkennen und fördern.
- Wir wollen jedes Kind auf seinem Weg zur individuellen Entfaltung seiner Persönlichkeit begleiten und es in unserer Gemeinschaft als wertvolles Mitglied wachsen lassen.
- Wir wollen bei unseren SchülerInnen ein Bewusstsein für ethische, religiöse, kulturelle, soziale und ökologische Werte entwickeln.

Als eine von vier Wiener Pilotschulen verfolgen wir folgende **Ziele**:

- Frühes Erkennen von besonderen Begabungen
- Anerkennen und Förderung dieser Begabungen
- Ständige Weiterbildung für Lehrerinnen am Standort

Wir versuchen neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in unserer Arbeit umzusetzen. Zu unserer Arbeit gehört natürlich auch Multiplikatorentätigkeit.

Wir versuchen unsere Erkenntnisse im Rahmen der Veranstaltung **„Begabungsförderung konkret: Begabungen gerecht werden – aber wie?“** des Pädagogischen Instituts an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben.

In einem modernen, kindorientierten Unterricht findet Begabungsförderung – sofern es die Personalressourcen und eine moderate Schülerzahl zulassen – ohnehin unentwegt statt.

Wir sind jedoch bemüht, im Sinne von Enrichment erweiterte Förderung anzubieten.

Das heißt für die konkrete Umsetzung am Schulstandort im Schuljahr 2004/2005:

### **Für die Grundstufe I**

#### „Drehtürmodelle“

in Kooperation mit höheren Schulstufen. Das bedeutet, besonders begabte Kinder verlassen den Klassenverband, um in einzelnen Unterrichtsfächern einer höheren Schulstufe mitzuarbeiten bzw. werden in einer Kleingruppe durch die Teamlehrerin betreut.

#### Klassenübergreifende „Pull-out-Programme“

- „Mathe-Bande“ für mathematisch begabte Kinder
- „Kreatives Schreiben“ für sprachbegabte Kinder

### **Für die Grundstufe II**

#### Klassenübergreifende „Pull-out-Programme“

- „Kreatives Schreiben“ für sprachbegabte Kinder
- Begabungsförderung Mathematik
- Interessens- und Begabungsförderung im Bereich der Naturwissenschaften in Kooperation mit dem Naturhistorischen Museum
- Interessens- und Begabungsförderung im Bereich Geschichte mit dem Schwerpunkt „Leben vor 100 Jahren“

In folgenden Bereichen gibt es noch zusätzlich Interessensförderung:

- Kultur (Kulturausgänge - geblockt am Nachmittag)
- Klassenprojekt „Bewegtes Lernen“
- Kreatives Gestalten
- Musik

## Die Kinder der 4.B interviewten ihre Großeltern, wie es denn früher in der Schule war

von Dipl.-Päd. Susanne Böschatt

### Thomas schildert, wie es vor ca. 70 Jahren im Burgenland seiner Oma und seinem Opa erging:

„Damals dauerte die Grundschule acht Jahre. Alle Kinder der 1. – 4. Klasse waren zusammen in einem Raum, ebenso die 5. bis 8. Klasse. In einer Klasse befanden sich ca. 30 – 40 Kinder.

Damals waren nicht sehr viele Leute reich. Deswegen hatten die Kinder auch „vererbte“ Schulbücher, bei denen oft schon alle Blätter lose waren. Die anderen Schulsachen waren 1 Rechenheft, 1 Deutschheft, 1 Schönschreibheft, Tintenfass, Holzfederpennal, Schreibfeder, Spitzer, Radierer, und Buntstifte in den Grundfarben.

Als Jause hatten sie verschiedene Brote, Obst, Grummeln und Speck.

1 x pro Woche hatten sie Zeichenunterricht, in dem nur von der Tafel abgezeichnet wurde. Im Turnunterricht spielten sie nur Völkerball oder fuhren mit dem Schlitten.

1 x pro Woche hatten die Mädchen am Nachmittag Handarbeiten.

Ausflüge gab es nur 1 x im Jahr.

Wurde zuhause ein Schwein geschlachtet, hatten die Kinder frei.

Die Strafen waren sehr hart: 50 x – 100 x einen Satz oder das 1 x 1 schreiben, doch die Buben wurden noch zusätzlich mit einem Stab geschlagen.

Als Hausübung hatte man 1 x pro Woche ein Gedicht auswendig zu lernen.“

### Maxi erzählt von der Schulzeit seines Großvaters in Meidling:

„Mein Opa, Gerhard Voit, ging von 1945 bis 1949 in die Volksschule am Johann Hofmann – Platz. Die Schule war nach einem Bombentreffer teilweise beschädigt.

In der Klasse gab es zu wenige Tische und Bänke, im Winter gab es auch zu wenig Heizmaterial. Die Fenster waren größtenteils mit Brettern vernagelt.

Die Kinder hatten Hefte aus schlechtem Papier, sodass sie nur mit Bleistiften schreiben konnten. 26 Kinder waren in einer Klasse, Buben und Mädchen gemischt. An Strafen kann er sich nicht erinnern.

Im Winter trug er kurze Hosen mit Strümpfen. Nach dem Unterricht gab es die öffentliche Ausspeisung.

Der Schulweg war nur ganz kurz.

Mein Opa kann sich nicht mehr erinnern, wie ihm die Schule gefiel.“

Allgemeine öffentliche vierklassige Volksschule für Knaben, Mädchen in Wien  
 9. Bezirk, Johann Hofmann-Platz 11  
 Republik Österreich, Land: Wien, Schulfahr 1945/46, Klasse 4

### Schulnachricht

Der Voit Gerhard geboren am 3. Oktober 1929  
 in Wien, in Meidling, im 6. Bezirk,  
 besucht die Volksschule seit 10.9.1945 und ist in dieser Schule seit 1.8.1945

Maturität	Broschüren	Pfeil	Büchlein	Hausaufgabe	Übersichtspunkte	Lesen	Schreiben	Mäßigkeit und Sauberkeit (Hausaufgabe)	Büchlein	Lernfortschritt	Mittelschulnoten	Zahl der von diesem Schulfahrer		Unterschrift der Eltern oder deren Stellvertreter	
												mit welcher Note	Tag der Anfertigung		
I	1	1	1	2	2	1	1	2	1	1	-	1	-	25	Voit Gerh.
II	1	1	1	2	2	1	1	2	1	1	-	1	-	19	Voit Gerh.

Dieser Schüler ist mit dem Aufsteigen in die nächst höhere Klasse.  
 Der Lehrer der Schule: Robert Brunn  
 D. H. Klassenleiter (St.): Karl Voit  
 D. Schüler wurde am 194 wegen Überholung nach Versetzung in die  
abgehört.  
 besuchte die Volksschule seit 194 bis zum heutigen Tag,  
 ist hier eingetreten am 194 und ist lehraufberichtigt.  
 Wien, am 194 Der Lehrer der Schule:

Beurteilungsschlüssel:  
 Pfeil: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mäßig befriedigend, 4 = befriedigend, 5 = mäßig befriedigend, 6 = mäßig, 7 = mäßig befriedigend, 8 = mäßig, 9 = mäßig befriedigend, 10 = nicht genügend.  
 Plus, Minus und Zahlen Form: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = genügend, 5 = nicht genügend.

Schulzeugnis von Herrn Gerhard Voit, 1946



Maxis Opa, 3. Reihe, 4.v. links

### Manuel berichtet von seiner Oma, die vor 60 Jahren in die Schule ging:

„Die Tische standen sehr eng zusammen. Der Boden der Klasse war ganz dunkel. Wir hatten auch nur einen Ofen.

Wir hatten keine Schultaschen, sondern alte Taschen. Wir hatten nur einen Bleistift, wenn der weg war, gab es Ärger!

Die Strafen waren sehr hart. Wenn wir schlimm waren, haben wir mit dem Lineal oder mit dem Holzstaberl Haue auf die Finger bekommen. Oder wir mussten in der Ecke stehen.

Ich musste in das nächste Dorf in die Schule gehen und brauchte ungefähr 30 – 40 Minuten. Ich trug harte Lederschuhe, die viel aushielten, im Sommer ging ich barfuß.

### Maria erzählt auch von ihren Großeltern in Niederösterreich und Vorarlberg, sie gingen zwischen 1941 und 1954 in die Volksschule:

„Früher waren 24 – 30 Kinder in einer Klasse. Es gab immer eine Buben- und eine Mädchenklasse, oder es gab nur eine ein-klassige Schule. Manche Kinder hatten ein Federpennal aus Holz, aber manche auch eines aus Stoff.

Zuerst schrieb man mit dem Griffel auf die Schiefertafel, später dann mit Bleistift oder mit Feder und Tinte.

Im Federpennal waren entweder Griffel und Schwamm oder später eine Feder, die fünf Grundfarben, 1 Bleistift, 1 kleiner Radierer und ein Spitzer.

Mein Opa lernte zuerst Kurrent, später dann die Lateinschrift. Meine Oma erlernte zuerst die Blockschrift, dann kurz Kurrent, schließlich dann die Lateinschrift, allerdings die alte. Manche Kinder hatten nur für Deutsch, Rechnen und Religion Bücher, andere aber für alle Fächer.“



Marias Oma, 1.Reihe, 3 von rechts



Marias Oma, 1953

**Tanja und Merve befragten Frau Lehrerin Helga Trautsch, eine ehemalige Lehrerin der Rothenburgschule. Sie ist jetzt 64 Jahre alt. Sie hilft Tanja und Merve immer wieder bei den Hausaufgaben. Frau Helga erzählte:**

„Wir saßen auf Bänken, die mit den Schreibpulten verbunden waren. Den Deckel konnte man in die Höhe klappen.

Meine Schultasche war die alte Ledertasche meiner Schwester. Sie war schon schmutzig und abgewetzt. Die Schreibsachen befanden sich in einer Holzschachtel mit einem Schiebedeckel.

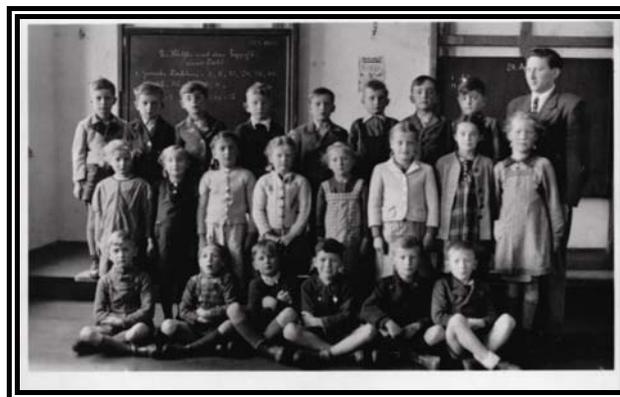
Zum Schreiben verwendete ich einen Federstiel aus Holz. In diesen Holzstiel war eine Feder aus Stahl gesteckt. Wenn ich schreiben wollte, musste ich die Feder in das Tintenfass tauchen. Der Schulwart füllte in die Fässer von Zeit zu Zeit Tinte nach. Es gab keinen Tintenkiller!

Das Papier auf dem ich schreiben musste, war gar nicht richtig weiß. Manchmal holte meine Feder daraus winzige Holzspäne heraus.

Es gab keine Filzstifte, nur Buntstifte. Ich hatte auch keinen Spitzer. Meine Mutter spitzte meine Stifte mit einem kleinen Taschenmesser.

Die Bücher waren das Eigentum der Schule. Daher durften wir in die Bücher nicht schreiben. Wir hatten auch keine Arbeitsblätter. Wir mussten sehr viel von der Tafel abschreiben.

Meine Lehrerin war streng. Wenn ein Kind sie ärgerte, schlug sie mit ihrem Zeigestab genau neben seine Finger.“



*Die Klasse von Fr. Lehrerin Helga*

**Ruiji interviewte seine Mutter, wie denn die Schule früher in China war:**

„Früher bedeckte die Tafel die ganze Vorderwand. Der Lehrer stand immer vor der Tafel, weil er keinen Stuhl hatte. Die Klasse bestand aus 30 – 40 Schülern.

Es gab früher keine harten Strafen, denn der Lehrer war nicht sehr streng.

Wenn ein Schüler nicht brav war, musste er nachsitzen und die doppelte Hausaufgabe machen.

Die tägliche Hausaufgabe dauerte ca. drei Stunden, denn es gab sehr viele Hausaufgaben.

In der Pause mussten die Schüler zuerst Augengymnastik machen, danach durften sie hinausgehen und spielen.

Das Zeugnis bestand hauptsächlich nur aus den Schularbeitsnoten.“

**Durch Befragungen von Eltern und Großeltern, Stöbern in alten Büchern und Schriften und die Nutzung des Internets erarbeiteten sich die Schüler der 4.B ein umfangreiches Wissen zu unserem Spezialthema.**

**Schule früher**

**Schule heute**

Oft saßen **sehr viele Kinder in der Klasse**.  
(Manchmal sogar 60 Kinder!)

Der **Schulweg** dauerte häufig über eine Stunde (vor allem im Winter).

Es herrschte **strenge Disziplin** und **harte Strafen** gab es schon für kleinste Vergehen. Die Schüler mussten während des Unterrichts ganz ruhig sitzen und die Hände auf den Tisch legen. Die Füße mussten parallel auf dem Fußboden stehen. Streng verboten war es sich umzusehen, zu sprechen oder mit den Fingern zu spielen. Die Stifte durften nur ganz, ganz leise auf den Tisch gelegt werden.

Neben der Prügelstrafe (Ohrfeige, Schläge mit dem Rohrstock, ...) gab es noch viele andere Strafen wie zum Beispiel in der Ecke stehen, auf Erbsen oder auf einem Holzscheit knien, Nachsitzen, Strafarbeiten schreiben, ... Oft hatten die Kinder große Angst vor dem Lehrer.

Es gab **nur Frontalunterricht**. Der Lehrer stand mit dem Stab in der Hand vor der Klasse und lehrte. Die Schüler hatten die Arme verschränkt oder auf dem Tisch und hörten zu. Sie sprachen im Chor nach. Sie durften nur antworten, wenn sie gefragt wurden.

Was der Lehrer sagte, war Gesetz und Widerspruch wurde nicht geduldet.

Heute sind ca. 30 Schüler in einer Klasse.

Der Schulweg ist heute viel kürzer. Es gibt die Möglichkeit öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen (Schülerfreifahrt), am Land gibt es den Schulbus.

Heute herrscht nicht mehr diese strenge Disziplin. Es wird sehr viel Wert auf Bewegung gelegt.

**Die Schüler haben jetzt viel mehr Freiheiten.**

**Lehrer verstehen sich heute als Helfer und Partner im Unterricht.**

Sie strafen kaum und sind selten gefürchtet.

Heute gibt es **viele moderne Unterrichtsformen** (Lernen nach Tages- oder Wochenplänen, Gruppenarbeiten, Miniprojekte, Sachreferate, Informationsbeschaffung und Übungsphasen mit Hilfe des Computers, ...)

Die Kinder dürfen Themen, die sie besonders interessieren, selbst aussuchen und bearbeiten.

Die wichtigsten Unterrichtsziele waren Gehorsam, Fleiß, Ordnung und Sauberkeit. **Die Kinder wurden dazu erzogen, im Takt zu arbeiten**, sich im Takt zu bewegen. So musste das Aufstehen, das Hinsetzen, das Auspacken der Tafel, das Schönschreiben von Buchstaben,... immer nach bestimmten Zeichen des Lehrers gleichzeitig im Takt ablaufen.

Im **Zeichenunterricht** durften die Kinder nur genau das, was der Lehrer an die Tafel gezeichnet hatte, **sorgfältig abzeichnen**. Die Bilder sahen alle gleich aus.

Der **Turnunterricht** fand meist **nur** für die **Buben** statt. Dabei wurde wieder auf Disziplin besonders Wert gelegt. Die **Mädchen** hatten oft gar kein Turnen, sondern stattdessen **Handarbeiten** oder Hauswirtschaft.

Es gab nur **einfachste Lehrmittel** und Schulsachen. (Bilder, ausgestopfte Tiere, ... Schiefertafel mit Griffel, Federkiel Tintenfass, ...)

**Heute ist jedes einzelne Kind mit seinen Stärken und Schwächen wichtig.**

Der Lehrer versucht auf jedes einzelne Kind einzugehen und es bestmöglich zu fördern. Dass Kinder unterschiedliche Aufgaben bearbeiten und verschieden lange dafür brauchen, ist heute ganz selbstverständlich.

**Heute darf jedes Kind so zeichnen oder malen wie es will**, so entstehen viele verschiedene Bilder zu einem Thema.

**Natürlich turnen heute Buben und Mädchen!**

**Buben und Mädchen** haben den Unterrichtsgegenstand **Technisches** und **Textiles Werken**.

**Heute gibt es bunte Bücher, moderne Wandtafeln, Video- oder DVD-Filme, Overheadprojektoren, Dias, Computer, Füllfedern, Tintenkiller, Filzstifte, Kugelschreiber, Faserstifte, Taschenrechner, ... )**



## PUPPENTHEATER- VEREIN

Mitglieder werden  
laufend aufgenommen!

1120 Wien,  
Edmund Reimg.22a  
Tel:01/804 02 60  
0676/386 98 53

### Puppentheaterverein Altmannsdorf

1120 Wien, Edmund- Reimgasse 22a  
Tel:01/804 02 60 0676/386 98 53

#### SPIELPLAN HERBST/WINTER 2005

Sonntag, 16.Oktober, 11 Uhr:  
**SCHEHERAZADE** –  
Die Prinzessin von Bagdad

Sonntag, 13.November, 11 Uhr:  
**KASPERL IM WUNDERLAND**  
Kasperl träumt vom Wunderland

Sonntag, 4.Dezember, 11 Uhr:  
**FRAU HOLLE**  
Schnee fällt vom Himmel

Samstag, 24.Dezember, 11 Uhr:  
**DIE STERNTALER**  
Märchen, mit Kasperl und Seppel

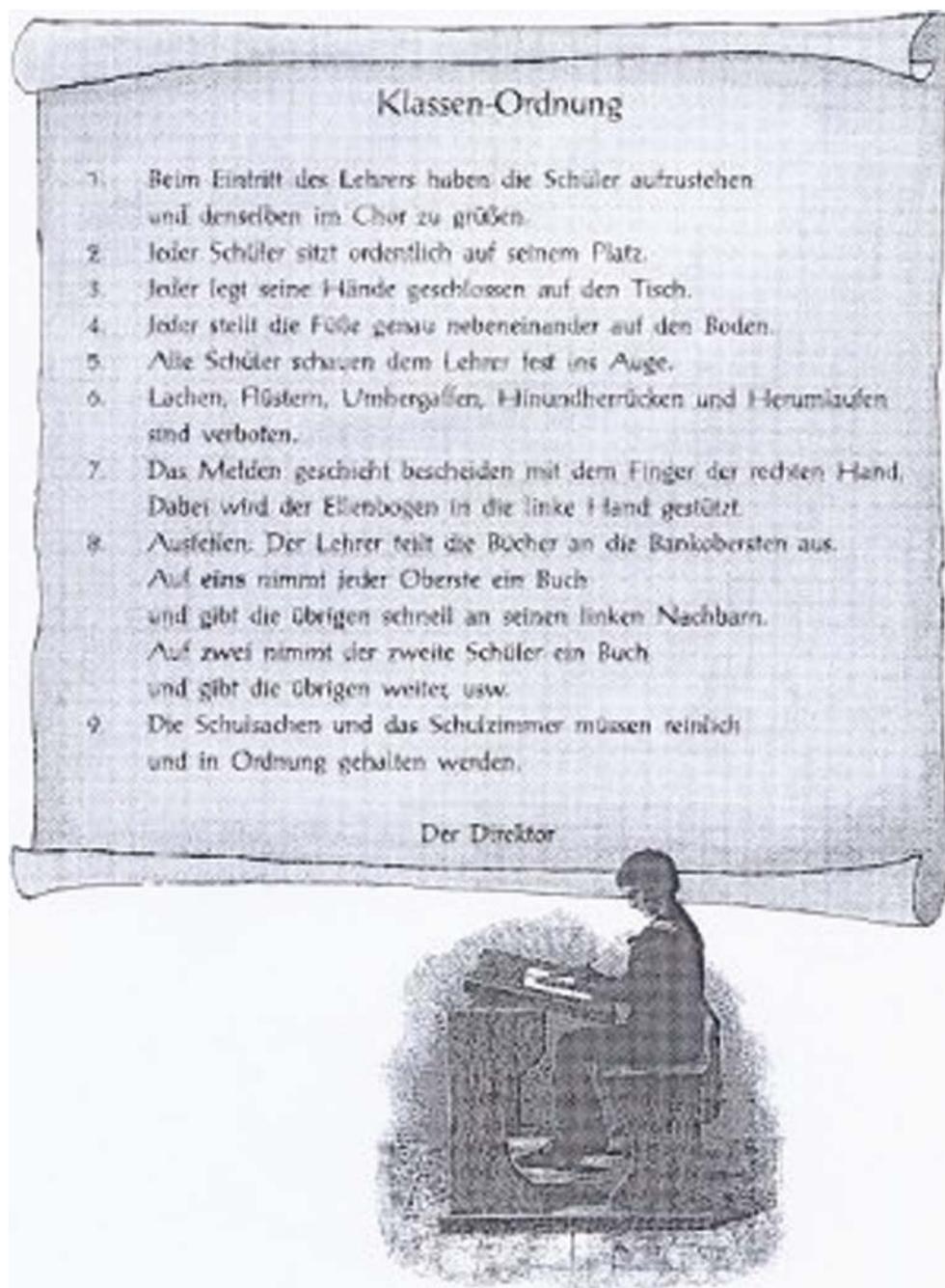
Bei jeder Vorstellung Verlosungen: Kasperl  
am Zettel bemalen, Namen nicht vergessen!

## SCHULORDNUNG FRÜHER

von Dipl.-Päd. Lucia Maresch

Vor 100 Jahren gab es im Vergleich zu heute viel mehr gestrenge Regeln, die bei Nichteinhaltung teilweise drakonische Strafen nach sich zogen. So manche Vorschrift lässt heute vielleicht ein kleines Schmunzeln zu, damals gab es in dieser Hinsicht kaum etwas zu lachen. So liest etwa man in unserer Schulchronik:

*„Die Schüler dürfen nicht zu früh und auch nicht zu spät im Schulhaus erscheinen,  
beim Betreten des Schulhauses haben die Knaben die Mützen abzunehmen,  
in den Gängen auf den Zehen zu gehen,  
die Aborttüren zu schließen  
und die Lehrpersonen durch Verneigen zu grüßen.“*



## VERHALTENSVEREINBARUNGEN – HEUTE

Wie sich die Zeiten ändern! Heute werden die sogenannten „Verhaltensvereinbarungen“ im Schulforum jedes Jahr neu beschlossen. Für das Schuljahr 2004/2005 einigten wir uns darauf, die bereits im Oktober 2001 festgelegten Verhaltensvereinbarungen beizubehalten. Diese lauten:

- Von Schülern absichtlich verursachte Schäden sollen durch die Eltern behoben werden!
- Handy – Ausschalten während des Unterrichts!
- Die Mitnahme von Rollerskates und Rollern hat zu unterbleiben!
- Pünktlichkeit muss mehr beachtet werden!
- Um die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern werden die Eltern gebeten, ihr Kind nur in dringenden Fällen in die Klasse zu begleiten!

## *Gaby's Blumenladen* *365 Tage im Jahr für Sie da!*

*Kränze, Buketts, Hochzeitsfloristik, ...*

*Je nach Saison Balkonbepflanzung, Beetpflanzung und Kräuter*

*Täglich frische Schnittblumen*



**Mo – Fr:**  
7<sup>30</sup> – 13<sup>00</sup> u. 14<sup>30</sup> – 18<sup>00</sup>

**Sa, So, Feiertag:**  
9<sup>00</sup> – 12<sup>00</sup>

Telefonische Bestellung  
kostenlose Zustellung  
in Wien  
**01/990 60 65**

## SCHULSTRAFEN SEINERZEIT

(Quelle: BGS Sonderheft 1 "Wie es früher einmal war: Schule.")

### "Hier bleiben"

Bis zum Ende der vergangenen Fünfziger-Jahre war dies eine gängige Art der Bestrafung von Schülern, insbesondere am Land, wo der Lehrer sehr oft seine Wohnung im Schulhaus hatte.

Hatte ein Schüler seine Aufgabe nicht gemacht, war er im Unterricht nicht aufmerksam oder gar frech, so hieß es einfach "hier bleiben" und dies gleich im Anschluss

an den Unterricht. Ein oder zwei Stunden oder zumindest solange bis die fehlende Aufgabe nachgemacht war, war die Regel. Eine Verständigung der Eltern erfolgte damals nicht. Der Lehrer galt als Autorität und Respektsperson und seine Maßnahmen wurden damals kaum in Frage gestellt.

### "Karzer"

Dies war die strengste Strafe, die einen Schüler treffen konnte (danach gab es nur mehr den Schulausschluss). Der Karzer wurde auf Beschluss der Lehrerkonferenz ausgesprochen, lief wie die Schulhaft ab, wurde jedoch dadurch erschwert, dass der Bestrafte in der Zeit, in der er den "Karzer" absaß, Schularbeiten machen musste, die

auch benotet wurden. Natürlich waren dies immer Unterrichtsgegenstände, in denen der Betroffene schwach war. Die Themen waren sehr schwer und die Beurteilung sicherlich nicht sehr wohlwollend. Bei der Betragensnote sah es auch schlecht aus, da war ein Befriedigend das Mindeste.

### "Schulhaft"

Auch diese Strafe gab es. In der Regel kam diese in Gymnasien oder Hauptschulen zur Anwendung. Diese Strafe wurde vom Direktor verhängt und den Eltern wurde die Länge und der Zeitpunkt mitgeteilt, in der der Schüler sich nach dem Unterricht in der Schule aufhalten musste. Während der Schulhaft musste sich der Bestrafte schulisches beschäftigen und stand unter Kontrolle eines Lehrers oder zumindest des Schul-

wartes. Schulhaft wurde bei gröberen Verstößen gegen die Schulordnung, für Raufereien oder ähnliches verhängt.

Ein Beispiel: Für eine Rauferei in der Pause mit Nasenbluten der Kämpfer gab es vier Stunden Schulhaft, abzusitzen im Anschluss an den Unterricht. Der Schulhaft folgte in der Regel mindestens die Note "Gut" als "Betragensnote" im Zeugnis.

### "Körperliche Züchtigung"

Heute unvorstellbar, aber es gab diese Art von Strafen. Eine "Nuss", „An den Süßen ziehen", „Ein paar auf die Finger klopfen“, „Locken drehen" oder mit dem Staberl den "Hosenboden verschlen" (das Kind, bei dem

das Staberl brach, musste ein neues Staberl mitbringen). Aufregung darüber gab es damals kaum. Das war eben die damalige Erziehungsmethode.

## **"Strafe stehen" „In der Ecke stehen“ „Knien“**

Ja, das waren Strafen des Schulalltages. Nach dem „Neben der Bank stramm stehen“ und „Keinen Mucks von sich geben“, folgte das „In der Ecke stehen“ und als Steigerung folgte das „Knien“ auf der Treppe des Podiums, auf welchem der Lehrertisch und die

Tafel standen. „Stehen“ gab es für kleinere Vergehen wie Unaufmerksamkeit oder Tratschen. „In der Ecke stehen“ gab es für Wiederholungstäter und „Knien“ zum Beispiel für Zurückreden oder für das Stören des Unterrichts.

All diese Strafen und Demütigungen gehören zum Glück in der österreichischen Schule der Vergangenheit an. Heute werden andere Erziehungsmethoden angewendet.

## **DIE ALLGEMEINE SCHULPFLICHT IN ÖSTERREICH**

*(Quelle: Schulpflichtgesetz 1985)*

### **Allgemeine Schulpflicht**

#### **§ 1. (1)**

Für alle Kinder, die sich in Österreich dauernd aufhalten, besteht allgemeine Schulpflicht nach Maßgabe dieses Abschnittes.

#### **(2)**

Unter Kindern im Sinne dieses Bundesgesetzes sind Minderjährige zu verstehen, die nach Maßgabe dieses Abschnittes schulpflichtig oder zum Besuch einer allgemeinbildenden Pflichtschule berechtigt sind.

### **Beginn der allgemeinen Schulpflicht**

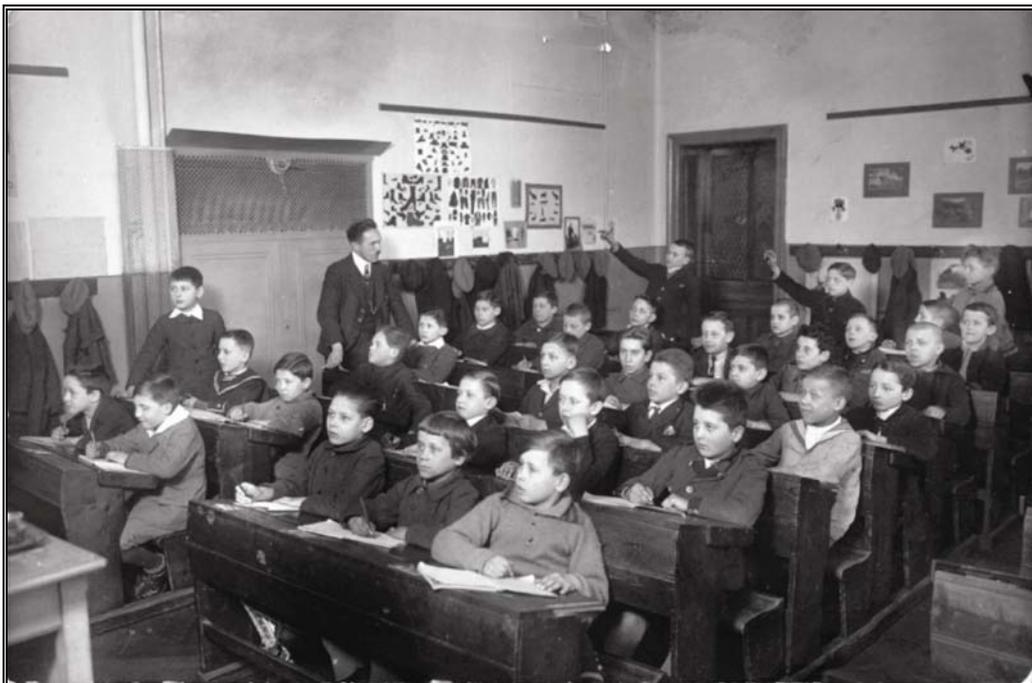
#### **§ 2.**

Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit dem auf die Vollendung des sechsten Lebensjahres folgenden 1. September.

### **Dauer der allgemeinen Schulpflicht**

#### **§ 3.**

Die allgemeine Schulpflicht dauert neun Schuljahre.



*Knabenvolksschule, 3.Klasse 1921/22*

## SCHREIBGERÄTE UND SCHRIFTEN IM WANDEL DER ZEIT

von Dipl.-Päd. Silvia Seidl

Zum Zeitpunkt der Eröffnung unseres Schulhauses, also vor 100 Jahren, schrieben die Kinder mit einem **Griffel** (vergleichbar mit sehr harter, dünner Kreide) auf einer **Schiefertafel**.



Konnten sie schon besser schreiben, so durften sie den **Kiel einer Gänsefeder** benutzen, der am unteren Ende abgeschnitten und zugespitzt war.

Dieser Federkiel wurde in ein Tintenfass getaucht und man schrieb auf einem Papier, das nicht besonders gut, aber sehr teuer war.

Die Schüler mussten deshalb sehr sorgsam damit umgehen. Es war Aufgabe des Lehrers, die Gänsekiele für die Schüler herzurichten.



Dem Federkiel folgte die **Schreibfeder aus Stahl**, die in einem Federstiel steckte. Auch diese Feder musste in ein Tintenfass eingetaucht werden.

Das Schreiben war sehr mühsam, denn die Tinte reichte nur für ein oder zwei Wörter. Die Feder musste immer wieder ins Tintenfass eingetaucht werden. Wenn man sie nicht sorgfältig am Fassrand abstreifte, gab es furchtbare Kleckse im Heft, an den Fingern oder an der Kleidung.

Natürlich gab es auch den **Bleistift**. War dieser schon sehr kurz, so steckte man ihn in eine Verlängerung und schrieb so lange damit weiter, bis er nicht mehr darin hielt.



Der Schreibfeder folgte die **Füllfeder**. Man musste sie mittels einer eingebauten Pumpe mit Tinte aus einem Tintenfass nachfüllen, denn Tintenpatronen gab es noch nicht.

Wenn man Fehler machte, konnte man diese nicht mit einem „**Tintenkiller**“ ausbessern, weil es diesen auch noch nicht gab.

Wenn man unterwegs war und keine Schreibfeder und kein Tintenfass mitnehmen konnte, verwendete man den **Tintenbleistift**. Er hatte eine besondere Mine. Befeuchtete man die Spitze zum Beispiel mit der Zunge, so ergab er eine blauviolette Schrift, die man nicht ausradieren konnte.

Schrieb man viel, so bekam man auch eine blaue Zunge. Der Tintenbleistift war also etwas Ähnliches wie der Vorläufer des heutigen Kugelschreibers.



Den **Kugelschreiber**, auch „Kuli“ genannt, gab es erst später. Er durfte aber lange Zeit in der Schule nicht verwendet werden.

Vor 100 Jahren lernten die Schulkinder die **Kurrentschrift**. Der Lehrer gab den Takt vor (z. B. „Auf! Ab! Auf! Ab!“) und die Kinder mussten genau in diesem Rhythmus unbedingt mit der rechten Hand schreiben.



**Blockschrift**, dann die Druckschrift und später erst die Lateinschrift, die sich im Laufe der Zeit etwas änderte.



Heute beginnen die „Erstklassler“ bereits mit der **Druckschrift**. Die **Lateinschrift** lernen sie erst in der zweiten Klasse.



Hoppala!



Ups!

Vater tapeziert unser Kinderzimmer  
 Als Vater heute von der Arbeit nach Hause  
 kam, trug er ein dickes Bündel unter dem  
 Arm. „Das sind die neuen Tapetenrollen für  
 euer Kinderzimmer!“, rief er uns entgegen.  
 „Ihr sollt mir auch beim Tapezieren helfen!“  
 Ritsch-ratsch-ritsch, wir Kinder durften zuerst  
 die alte Tapete von der Wand reißen.  
 War das ein Vergnügen!



Lesebücher waren sehr oft in der deutschen  
 Schrift, der **Frakturschrift**, geschrieben, die  
 sehr schwierig zu lesen war.

**Wir heben uns ab, denn wir wollen!**



Spielen und Abenteuer erleben,  
 Gemeinschaft erleben und Freunde finden,  
 Neues entdecken und die Welt anders sehen!!!

Pfadfindergruppe 10/48  
 Khleslplatz 7; 1120 Wien  
[http://www.scout.at/wien\\_10](http://www.scout.at/wien_10)  
 Tel.: 0664/533-24-03



Wir machen:

Heimabende und Lager mit Freunden,  
 Interessantes statt Übliches, ...

Wir sind...

.... neugierig und entdecken unsere Welt,  
 .... lieber gemeinsam als allein,  
 .... die PFADFINDER vom KHLESPLATZ !!!

Unser Heim:

.... in Wien 12., Khleslplatz 7

Unser Heimabendzeiten:

Biber	Mo	15:00 - 16:30
Wi/Wö	Mi	17:00 - 18:30
Gu/Sp	Mo	18:00 - 19:30
Ca/Ex	Do	18:30 - 20:00
Ra/Ro	Do	19:00 - 20:30

**MACH AUCH DU BEI UNS MIT !!!**

WIENER PFADFINDER



UND PFADFINDERINNEN

## MUSIKUNTERRICHT

(Quelle: <http://www.mdw.ac.at/>)

### Historische Anmerkung zu Unterrichtsinhalten und Lehrplänen

„Schon zur Zeit der Monarchie war in der Volksschule Unterricht im Fach "Gesang" vorgeschrieben, sah man doch darin eine Möglichkeit, zur "Belebung des patriotischen Gefühls" beizutragen. "Bodenständig", "vaterländisch", aber auch kirchlich sollte in der Ersten Republik das Liedgut in der Volksschule sein, während nach dem Anschluss an das Deutsche Reich (1938) auch und gerade in der Schule der Sechs- bis Zehnjährigen das "völkisch Wertvolle" des deutschen Volksliedes ganz im Mittelpunkt des nun "Musik" genannten Faches stand.

Nach 1945 kehrte man zum Namen ("Singen") und den Richtlinien aus der Zeit vor 1938 zurück. 1963 wurde das Fach an den Volksschulen schließlich in "Musikerziehung" umbenannt, zugleich eine patriotische Funktionalisierung des Musikunterrichts aufgegeben. Musizieren, bewusstes Hören, Bewegen zur Musik sowie kreatives musikalisches Gestalten, von vielen engagierten Volksschullehrern schon lange neben dem Singen gefördert, wurden erst 1991 im Lehrplan verankert.“



Im Telekommunikationsmarkt dreht sich heute alles um Flexibilität, Integration und freie Gestaltungsspielräume. Jeden Tag entscheiden sich weitere Unternehmen für eine konvergente Sprach- und Datenkommunikation. Sie haben die Vorteile eines einzigen Netzwerkes erkannt. Und wer clever ist, legt Wert darauf, nicht auf Leistungsmerkmale und Funktionalitäten eines TK-Systems verzichten zu müssen.

## SOPHO 2000 IPS IP-Telefonie ohne Kompromisse

SOPHO 2000 IPS von Philips ist ein konvergenter Kommunikationsserver, der Ihnen das Beste beider Welten bietet: zuverlässige, rein IP-basierte Kommunikationstechnologie, dazu mehr als 400 bewährte Funktionalitäten und Leistungsmerkmale herkömmlicher Telefonie. SOPHO 2000 IPS fügt sich einfach in Ihre vorhandene Infrastruktur ein und eröffnet Ihnen den Zugang zu einer Welt modernster Applikationen und Lösungen.

**Führen Sie Ihr Unternehmen selbstbestimmt  
in das Zeitalter der IP-Telefonie. Ohne  
Kompromisse bei Tempo und Funktionalität.**

Weitere Informationen erhalten Sie über:

Philips Austria GmbH  
GB Business Communications  
Computerstraße 6  
A-1101 Wien  
Telefon: 01 60101 2405  
Telefax: 01 60101 2589  
Internet: [www.philips.at/pbc](http://www.philips.at/pbc)  
E-mail: [pbcaustria@philips.com](mailto:pbcaustria@philips.com)

**PHILIPS**  
sense and simplicity

## MUSIKPROJEKT DER 4A

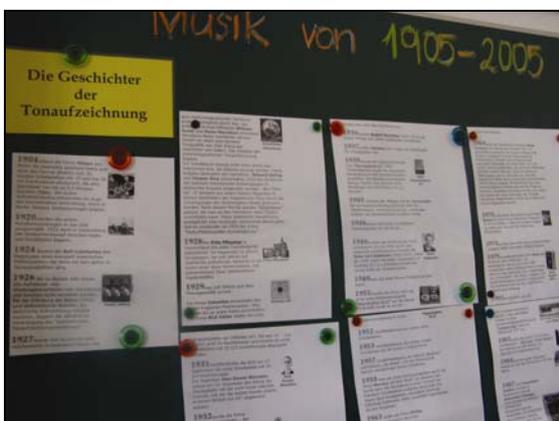
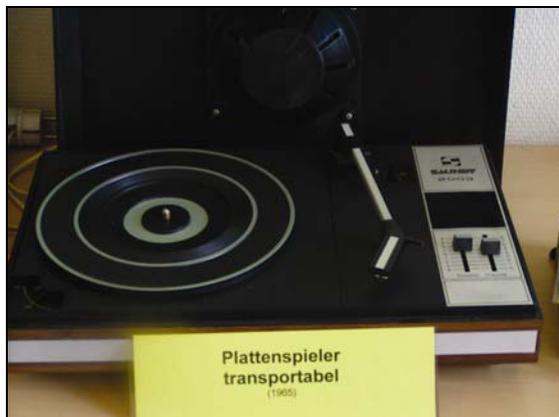
von Dipl.-Päd. Andrea Emich

Am Beginn unseres Projekts gewannen die Kinder einen Überblick von der Musikentwicklung des 20. Jahrhunderts.

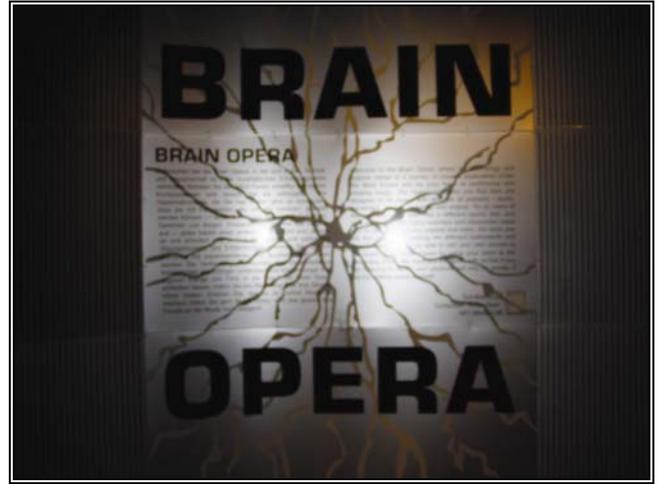
Anhand von Tonbeispielen, beginnend mit Richard Strauss, Arnold Schönberg, Carl Orff, weitergehend zu Franz Lehár, Robert Stolz, hörten wir uns in die Welt des Jazz, der Musicals, bis zur Unterhaltungsmusik,

Schlager aus den 50er und 60er Jahren, Wienerlieder, Beatles, Rolling Stones, Musik von Falco und Wolfgang Ambros hinein, bis wir bei den Charts landeten.

Die Entwicklung der Tonträger erforschten wir mit Hilfe von sehr interessantem Anschauungsmaterial.







Der Komponist, The Composer — Schönberg, Webern, Berg, Mahler

### ZWEITE WIENER SCHULE

Arnold Schönberg am 13. September in Wien geboren Arnold Schönberg born on 13 September in Vienna	<b>1874</b>	
Anton Webern am 13. September in Wien geboren Anton Webern born on 13 September in Vienna	<b>1883</b>	Anton Webern am 3. Dezember in Wien geboren Anton Webern born on 3 December in Vienna
Alban Berg am 8. Februar in Wien geboren Alban Berg born on 8 February in Vienna	<b>1885</b>	
	<b>1897</b>	Gustav Mahler Hofkapellmeister in Wien Gustav Mahler Director of the Hofoper Gustav Mahler Johannes Brahms (1838-1902)
	<b>1899</b>	Johann Strauss (1825-1899) Johann Strauss (1825-1899)
	<b>1901</b>	Schönberg heiratet Mathilde Zemlinsky Schönberg marries Mathilde Zemlinsky move to Berlin
Schönbergs Rückkehr nach Wien Schönberg returns to Vienna	<b>1903</b>	Hugo Wolf (1860-1906) Richard Strauss (1864-1906)
	<b>1904</b>	"Neuere schaffender Tonkünstler" Webern und Berg werden Schüler Schönbergs "Society of Creative Composers" Webern and Berg become pupils of Schönberg
Webern "Dr. phil." Webern obtains doctorate	<b>1906</b>	
Alban Bergs "Der Weg ins Freie" Alban Bergs "Der Weg ins Freie"	<b>1908</b>	Schönberg; Atonalität; Ende des Brahmsens Weberns bei Schönberg Schönberg; Atonality; end of Webern's studies with Schönberg
Schönbergs 2. Übersiedlung nach Berlin; Webern heiratet Wilhelmine Mürd; Berg heiratet Helene Nahawok Schönberg moves to Berlin for a second time; Webern marries Wilhelmine Mürd; Berg marries Helene Nahawok	<b>1911</b>	Kurt Mahler (1895-1941) Kurt Mahler (1895-1941)
	<b>1913</b>	Premiere der "Drei Klavier" in Wien Premiere of the "Three Piano" in Vienna
Berg beginnt die Arbeit am "Wozzeck"; Schönberg; "Therac's Lament" Berg begins work on "Wozzeck"; Schönberg; "Therac's Lament"	<b>1914</b>	Richard Strauss (1864-1906) Richard Strauss (1864-1906)
	<b>1918</b>	"Nacht für musikalische Privatführungen" Schönberg und Webern übersiedeln nach Berlin "Night for musical private performances" Schönberg and Webern relocate to Berlin

# KINDERSPIELE UND SPIELZEUG FRÜHER UND HEUTE

von Dipl.-Päd. Ingrid Frauenberger

Die 1B beschäftigte sich, so wie auch die anderen ersten Klassen, mit dem Thema „Spielzeug – früher und heute“. Wir hatten das Glück, Originalspielzeug aus den 30er Jahren auszuprobieren. Der Vater der Klassenlehrerin stellte sein eigenes, noch sehr gut erhaltenes Spielzeug aus dieser Zeit zur Verfügung.

## Kugelspiel



Große Begeisterung zeigten die Kinder bei einem Kugelspiel aus Holz, das man mit dem heutigen „Flipper“ vergleichen kann. Mit Hilfe einer Zugfeder wird eine Glaskugel auf das Spielfeld geschleudert, wo Nägel, Vertiefungen und eine Glocke angebracht sind. Dort, wo die Kugel liegen bleibt, befindet sich auch eine Zahl. Entsprechend viele Punkte hat man erreicht.

## Kegelspiel



Kegelspiele sind bereits aus dem 6. Jahrtausend v. Chr. bekannt. Im deutschsprachigen Raum wurden sie jedoch um das Jahr 1300 als unsittliche Aktivität verurteilt. Gekegelt wurde damals noch mit Menschenknochen und Totenköpfen.

Bei dieser Form des Kegelspiels wird ein Kreisel gedreht. Auf der schräg verlaufenden gläsernen Spielfläche versucht man die neun Kegel zu treffen.

Für die Kinder war es zuerst gar nicht so einfach den Kreisel so zu drehen, dass er in die gewünschte Richtung läuft.

Spaß machte es aber allen!

Freude an Rollenspielen zeigten die Kinder bei der Ritterburg aus den 20er Jahren. Die Spielfiguren bestehen aus Kavallerie, Infanterie und Soldaten.



Damals spornte der Baukasten von Matador die Kreativität sowohl von Kindern als auch Erwachsenen an. Auch heute ist dieses mechanische Spielzeug, wie man an den Bildern sieht, noch hochinteressant. Leider hat die Unterhaltungselektronik mit bewegten Bildern Matador bereits fast vergessen gemacht.



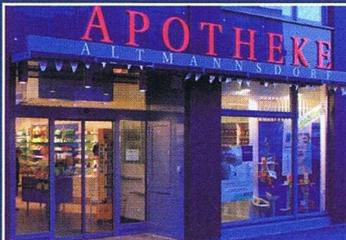
Gespannt verfolgen Jessica und Timea, ob die Räder auf der Kugelbahn ihr Ziel erreichen.



Auch die beiden Lisas kreieren das neueste Modell eines Fahrzeuges und sind mit großem Eifer bei der Sache!

# A APOTHEKE ALTMANNSDORF

BREITENFURTER STRASSE 46-56 | A-1120 WIEN | TELEFON [01] 804 68 41 | WWW.APOTHEKE-ALTMANNSDORF.AT



- SCHÜSSLERSALZBERATUNG
- BACHBLÜTENBERATUNG
- VORSORGEBERATUNG FÜR REISEN U. V. M.

Mo.-Fr. 8-18 Uhr, Sa. 8-12 Uhr

## AUSFLUG IN DAS MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE

von Dipl.-Päd. Ingrid Simper

„Ich war mit meiner Klasse im Museum für Volkskunde. Dort gab es eine Ausstellung über Kinderspielzeug aus natürlichen Materialien. Vor allem aus Holz, aber auch aus Moos, Stroh, Blättern, Wurzeln und anderem. Man konnte auch einige Spiele ausprobieren: Kegeln, Kreisel, Hühner, die man durch Drehen einer Schnur zum „Picken“ bringt, einen Klettermax, der durch Ziehen einer Schnur klettern kann. Am besten haben mir die Kegeln gefallen. Durch Bewegen einer Kugel, die an einer Schnur hing, konnte man Kegeln zum Umfallen bringen. Dann gab es noch einen Bauernhof aus Holz mit vielen Tieren aus Bockerln, mit Menschen aus Holzästen, Betten aus Moos und ähnlichem. Wir sahen auch Ausschneidekartons, wo man Figuren, Häuser, Tiere, Himmel und Erde ausschneiden konnte. Es war ein interessanter Vormittag.“

Marc Fehringer (1A)

### **Der Museumsbesuch**

„Wir sind mit einer Straßenbahn und einer U-Bahn gefahren. Wir gehen hinein und ziehen uns aus. Wir sehen alte Lern- und Spielsachen. Kegeln und Kreisel aus Holz, ein Zahlenkegelspiel, drei Kühe aus Knochen, ein schlafender Bauer aus Knochen, Feuersteine, eine Kuschelecke mit vielen Polstern, Puppengeschirr aus Ton und Keramik. Am besten hat mir die Puppenküche gefallen, mit der die Kinder früher nur zu Weihnachten spielen durften.“

Jennifer Schiel (1A)



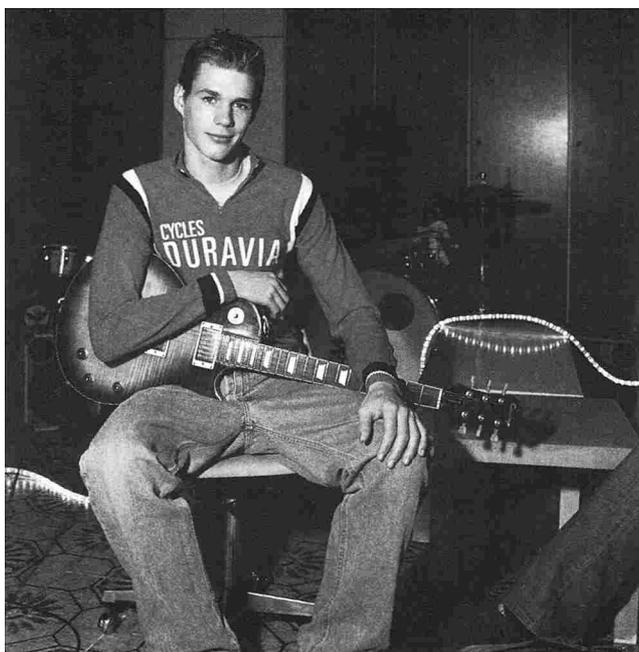


Wir waren mit meiner Klasse im Museum. Dort haben wir viele alte Spielsachen gesehen. Ich finde der Reckturner war sehr lustig und interessant. Er wurde aus Holz geboastelt. Ich hatte viel Spaß und eine schöne Zeit im Museum. Zu Hause habe ich einen Reckturner aus Lego versucht zu bauen. Ich gehe gerne in meine Schule. Ich lerne viel von meiner Lehrerin, und spiele mit meinen Freunden.

I love my school!



Lego Reckturner und Ich (Elisabeth Fojer, 14)



Ich will, dass man mir zuhört.

**MANCHMAL IST DIE ERFÜLLUNG EINES TRAUMS GANZ EINFACH:** man braucht nur jemanden, der einem richtig zuhört. Jemanden, mit dem man offen und ernsthaft sprechen kann und der für alle Geldfragen das richtige Angebot bereit hält.

www.spark7.com

**spark7's**

## ALTE SPIELE NEU ENTDECKT

von Dipl.-Päd. Angela Dvórák und Dipl.-Päd. Doris Chalupa

*Bereits im Mittelalter fanden die Kinder Gefallen am Sackhüpfen. Was sich anno dazumal bewährt hat, ist auch heute noch für ein lustiges Kinderfest - vor allem für Feste im Freien – gut.*

### Sackhüpfen

#### **Zubehör:**

Säcke aus Jute oder Kunststoff

#### **Spielanleitung:**

Bei diesem Spiel schlüpft jedes Kind in einen Sack, zieht ihn möglichst bis zur Brust hoch und versucht, ihn so gut wie möglich fest zu halten. Alle Spieler stellen sich nebeneinander und hüpfen beim Startkommando los. Wer zuerst eine vorgegebene Strecke ohne umzufallen bewältigt, hat gewonnen.



#### **Variation für das Sackhüpfen:**

Aus dem Sackhüpfen kann auch gut ein Staffellauf gemacht werden. Dafür werden zwei Teams gebildet. Die Kinder stellen sich für das Sackhüpfen in ihrer Gruppe in einer Reihe hinter der Startlinie auf. In 5 - 10 Metern Entfernung wird eine Markierung angebracht. Um diese Markierung muss möglichst schnell mit dem Sack herum gehüpft werden. Ist das Ziel mit dem Sack umrundet, müssen die Kinder möglichst schnell wieder zurück zur eigenen Gruppe hüpfen. Der Vorderste in der Reihe schlüpft in den Sack und hüpfert weiter. Die Gruppe, deren Spieler alle schon gehüpft sind und die als erster fertig ist, hat gewonnen.



## REIFENROLLEN:

Man stellt einen Reifen auf einen glatten Weg und hält ihn mit einer Hand. Mit einem Stock in der anderen (schlechteren) Hand schlägt man leicht auf den Reifen, damit dieser vorwärts rollt. Dabei muss man aufpassen, dass der Reifen schnell genug rollt, damit er nicht umfällt. Während des Rollens muss man durch den Reifen springen. Wird das Spiel mit mehreren Personen gespielt, gewinnt jene, die am öftesten durch den rollenden Reifen springen kann, ohne ihn zu berühren. Mit mehreren Kindern kann man das Reifenrollen auch um die Wette spielen. Sollte einem Mitspieler sein Reifen umfallen, scheidet er aus. Sieger ist jener Spieler, der den Reifen als erster durch das Ziel bringt.



# SPORT IN FRÜHERER ZEIT UND HEUTE

von Dipl.-Päd. Eva Tatowsky

Da wir an dem Projekt „Bewegtes Lernen“ teilnehmen, war es für uns naheliegend, dass wir uns anlässlich der 100Jahr Feier unserer Schule mit den Sportarten Eislaufen, Turnen und Schwimmen beschäftigten.

Wir besuchten im März die Ausstellung über die Entwicklungsgeschichte des Eislaufens im Bezirksmuseum. Wir waren von der Erkenntnis, dass es schon in der Steinzeit Eisläufer gab, ganz begeistert. Auch die Entwicklung der Kufen über die so genannten „Schraubendampfer“ bis hin zu den modernen Eislaufschuhen beeindruckte uns sehr. Ebenso weckte die Eislaufkleidung das allgemeine Interesse.



"Schraubendampfer"



Berühmte Eisläufer

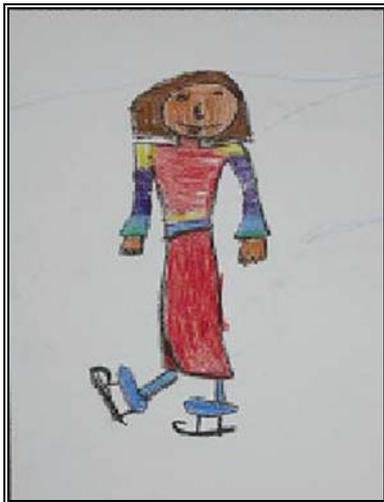


Entwicklung der Eislaufschuhe

In der Schule wiederholten wir das Gehörte anhand von Bildern und mit einem kleinen Eislaufheft, in dem wir die passenden Antworten zu den gestellten Fragen zu finden versuchten.



Ebenfalls betätigten wir uns künstlerisch und zeichneten Eisläufer aus früherer Zeit, wobei uns das Bild von Jackson Haines, jenem berühmten amerikanischen Eisläufer, der die ersten Eislaufschuhe, bei denen die Kufen mit den Schuhen fest miteinander verbunden waren, erfand, besonders inspirierte. Dem gegenüber stellten wir moderne Eiskunstläufer, die sich durch Bewegungsvielfalt und farbenprächtige Kleidung hervorhoben und erinnerten uns dabei an unsere eigenen Eislaufstunden zurück.



Johanna Janac



Dominik Hütter

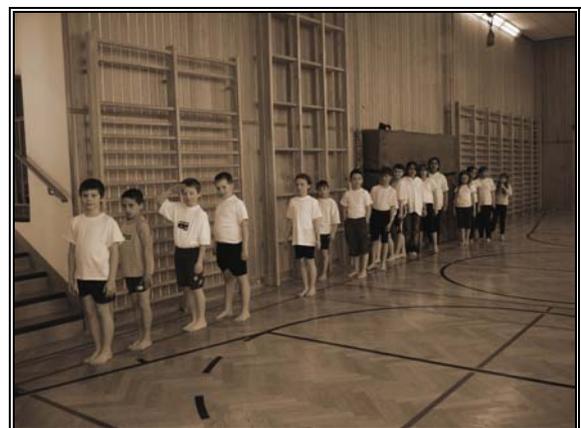


Manuel Unger

Im Turnenunterricht erfuhren wir von einem Zeitzeugen aus erster Hand, wie früher Turnstunden abliefen, über die „strenge Zucht und Ordnung“, die dabei herrschte sowie interessante Dinge über die Kleidung, die Ausstattung des Turnsaals und einzelner Spiele. Der Kameramann, Herr Pnitzner, hielt die Stunde auf Video fest.



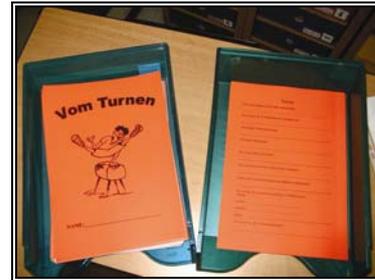
Wir spielten eine Turnstunde aus früherer Zeit mit dem Thema „Besuch in der Schmiede“ durch und übten am Ende das Marschieren und Exerzieren.



Im Gegensatz dazu gefiel uns die moderne Turnstunde mit Musikgymnastik, den verschiedenen Übungsgeräten und der Erarbeitung eines Tanzes zu „Chocolate“ schon viel besser.



Mit Hilfe eines zusammengestellten Turnheftes vertieften wir dieses Thema und konnten unserer Fantasie beim Malen einer Wunschturnstunde freien Lauf lassen.

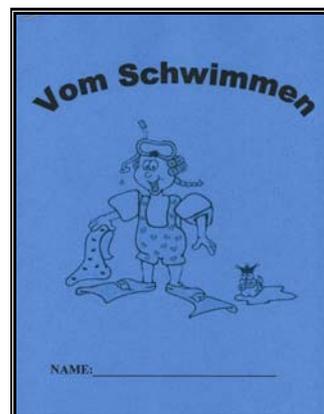


Auch unser 2. Schitag am 3. März dieses Jahres war wieder ein voller Erfolg.



Nun können wir schon alle sagen, dass wir zu den Fortgeschrittenen zählen!

Da wir nun selbst bald in den Genuss kommen werden ins Theresienbad schwimmen zu gehen, war es für uns sehr interessant zu hören, dass es früher sogar die Forderung gab, in jeder Schule ein Schwimmbad einzurichten. Natürlich faszinierte uns auch die Veränderung der Bademode sowie der Baderegeln im Laufe der Zeit und wir beschäftigten uns mit den Schwimmabzeichen, die wir schon sehr bald selbst erlangen können. Ein selbst verfasstes Heftchen half uns auch hier wieder, das Gelernte zu vertiefen.



Jetzt freuen wir uns schon auf unsere erste Schwimmstunde am 21. April 2005.



**Kleinpaul & Treipl**

**Massage | Elektrotherapie | Rückenschule  
Sporttherapie | Manuelle Lymphdrainage**

**Elisabeth Kleinpaul**

T 01-272 20 09

**Klaus Treipl**

T 01-273 13 37

Als Privatpraxis bieten wir Ihnen für einen adäquaten Erfolg individuell abgestimmte Behandlungen in ansprechendem Ambiente.

Eine Teilrefundierung durch die Krankenkassa ist bei Vorliegen einer ärztlichen Verordnung möglich.

Im Schloßpark FORTUNA  
Kheslplatz 6/K 301  
1120 Wien

[www.kreuzweh.at](http://www.kreuzweh.at)

**Ein guter Schulstart beginnt mit dem richtigen Kindergarten -**



**und dieser befindet sich direkt neben der Schule!**



**Schauen Sie doch bei uns vorbei – 1120 Wien, Khleslplatz 7**

**Nähere Auskünfte erhalten Sie bei Frau BONDI, Telefon: 01 802 64 60**

**Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage**

**<http://kindergarten.pfarre-altmannsdorf.org>**

# DIE MODE IM WANDEL DER ZEIT

von Dipl.-Päd. Rita Lange

## 1905 –1920

Die Kleider und Röcke reichten bis zum Boden. Weiters wurden weite Röcke, darunter zahlreiche Unterröcke, damit eine Glockenform entstand, getragen. Bei den Damen war das Korsett, das die Brüste betonte und die Taille fest zusammenschnürte, modern.

Mit den ausgefallensten Hutkreationen versuchten in dieser Zeit die Damen, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.



## 1921 –1940

Nadelstreif und Blumenmuster, aber auch Freizeitbekleidung waren in. Abends trug die Frau asymmetrische Kleider mit flatternder Verzierung. Schräge Linien, Schleifen, starke Schulterbetonung und keilförmige Absätze waren modern.

Tiefausgeschnittene Rückendekolletes sah man bei vielen Abendkleidern.

## 1941 –1950

Die Knappheit an Textilien nach dem Krieg machte die Menschen erfinderisch.

Aus Zeitungspapier oder Tüllresten machte man Hüte, aus alten Männeranzügen wurde Damen- und Kinderbekleidung hergestellt.

## 1951 –1960

Erstmals in der Geschichte der Mode erkannte man Jugendliche als eigene Zielgruppe. Kurze Faltenröcke, weite Röcke und Fischerhosen wurden genauso getragen wie Jeans, T-Shirts, schwarze Lederjacken, Goldgräberhosen und Ringerleibchen.

## 1961 –1967

Die Menschen verdienten wieder mehr, was unter anderem auch der Modeindustrie zugute kam. Plötzlich war alles erlaubt, was gefiel, bei Material und Farbe gab es keine Grenzen. Das Aufkommen des Minikleides kann als eine der größten Moderevolutionen des 20. Jahrhunderts betrachtet werden. Die Freilegung des Oberschenkels brachte die Weiterentwicklung der Unterwäsche. Es kamen Strumpfhose, Body und Leggings auf.

## 1968 –1979

Alte Pelzmäntel, lange Schals, Wolljackets der 40er Jahre und Folklorekleider aus Indien waren die Basis dieser Mode.

Die Freizeitmode sorgte für eine weitere Neuerung - Turnschuhe wurden modern!

## 1980 – 1990

In den 80ern erfolgte eine Gleichmachung durch Oversized-Kleidung und Schulterpolster. Die Erfindung des „Stretch“ erregte Aufsehen. Das Motto lautete: Jeder zieht an, was ihm gefällt.

## 1991 – 2005

Bei den Jugendlichen müssen die Haare, die zerrissenen Jeans und das schlapprige T-Shirt möglichst ungestylt wirken. Sie „schlapfen“ mit Kopfhörern in den Ohren durch die Straßen!

Vom Hippie-Look bis zur Business-Kleidung lässt sich alles finden.

## DER WANDEL DER KLEIDERMODE



Die Kinder der **3 B** machten eine Zeitreise durch die Mode.  
Seit dem Jahr 1900 veränderte sich sehr viel.  
So kamen sie vom Korsett zum Transparent – Look!

Viel gelacht wurde beim Anschauen  
von alten Fotos.



Kindermode von 1900 bis jetzt!



Wenn Kinder von damals uns heute  
sehen könnten!

Auch die Babymode war nicht  
so praktisch wie heute!



Ein Ausflug in andere Länder  
war natürlich auch dabei!





So sahen die Frauen im Charlestonkleid aus ! Das war ein Tanz nach dem 1. Weltkrieg !

Ob Blue Jeans oder Petticoat, Mini oder Maxi, nichts ist kurzlebiger als die Mode von heute ! Kinder, heute können wir tragen, was uns gefällt !



Die Buben interessierten sich auch für die Entwicklung der Autos!



Moderne Mode ! Kleidung, die wir gern tragen!

Bevor es die CD gab, hörte man Musik vom Plattenspieler, noch früher von einem sogenannten Phonographen!



Wir bieten an:

**Haarschneiderei Klupp**

Anderseng. 36  
1120 Wien  
Telefon 667 25 70

Öffnungszeiten:  
Di + Fr 8.00 - 18.00 Uhr  
Mi + Do 8.30 - 18.00 Uhr  
Sa 8.00 - 13.00 Uhr

**Kundenkarte**

**DANKE**  
für Ihre Empfehlung

Wenn Sie mit uns zufrieden sind,  
empfehlen Sie uns doch weiter!

Geben Sie einfach die rechte Hälfte dieser Empfehlungs-  
karten an eine(n) Bekannte(n), der **noch nicht Kunde** bei  
uns ist, weiter. Sobald dieser den Gutschein bei uns ein-  
gelöst hat, belohnen wir Sie mit einem Bonus.

**GUTSCHEIN**

Diesen Gutschein können  
Sie bei Ihrem 1. Besuch bei  
uns einkösen!

**Bis bald -**  
wir freuen uns auf Sie

Bei Weiterempfehlung bekommt  
der Kunde und der Neukunde  
einen Haarschnitt zum ½ Preis!

\*\*\*\*\*

**Herrensalon: Jeder 11. Haarschnitt gratis!**

## VOM HANDARBEITEN ZUM TEXTILEN WERKEN

von Dipl.-Päd. Maria Nußbaumer  
und OBlfWE Renate Stefan



„Die hübschen Pölster, wer macht die?  
Die fleißigen Kinder der 3A sticken sie!“



„Wenn die Mädchen nicht so fleißig wären, wo  
kämen all die schönen Werkstücke her?“



„Auch Knaben dürfen heute nähen,  
sticken und noch mehr!“



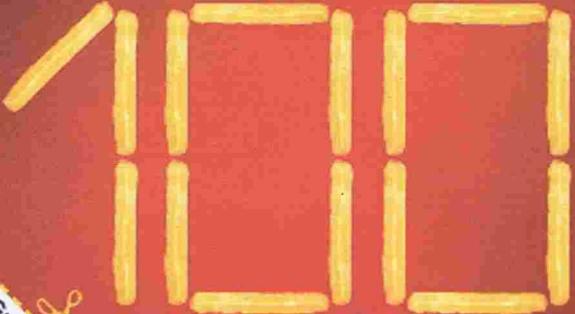
„Zur Werkstund´ schnell, die Glocke schellt.  
Mit frischem Mut, da stickt sich's gut!“



Des Werkens Ernst ist hier zu seh`n, wie mag`s dem  
Kinde dabei geh`n?

**Festtagsfritten!**

McDonald's Altmannsdorf gratuliert der  
Volksschule Rothenburgstraße zu ihrem  
100jährigen Bestehen!



Gutschein für 1x mittlere Pommes Frites  
**GRATIS!**

gültig bis 31.12.2005,  
nur bei McDonald's Altmannsdorf

McDonald's Altmannsdorferstraße 86,  
Partyhotline 803 35 36  
Gutscheine unter  
[www.altmannsdorf.at/mcdonalds.htm](http://www.altmannsdorf.at/mcdonalds.htm)



P'm lovin' it



JAAAA!!  
Das machst  
du  
sehr gut!

## DIE ALLGEMEINEN UNTERRICHTSGRUNDSÄTZE IM JAHRE 1909

(Quelle: <http://www.eduhi.at>; Anna Kirchhofer, OL für Werkerziehung)

„Wie durch allen Unterricht, so auch durch den in den „Nadelarbeiten“ soll das Kind in erster Linie zu einem körperlich geschickten und gewandten Menschen gemacht werden. So muss auf eine ordentliche Körperhaltung hingewiesen werden. Zunächst verlangt dies von den Schülerinnen, daß sie beim Sitzen beide Füße nebeneinander auf den Fußboden oder das Fußbrett setzen. Der ganze Oberkörper hat an der Beugung, die immer nur eine leichte sein darf, teilzunehmen. Die Schultern der Mädchen müssen in einer waagrechten Linie liegen. Gebrauchen die Kinder während des Unterrichts die Hände nicht, so haben

sie diese gefaltet auf den Tisch zu legen! Den Mädchen zu gestatten, ihre Hände unter dem Tisch zu haben, hat seine Bedenken. Man verführt sie dazu, sich mit Unwesentlichem zu beschäftigen. Auch das Falten der Hände hat seine Berechtigung. Die äußere Zusammengehörigkeit wirkt auf die innere. Will ein Kind auf eine Frage antworten, so zeigt es dies dadurch an, dass es die rechte Hand bis zur Schulter hebt. Beim Stehen befinden sich beide Füße mit geschlossenen Fersen nebeneinander auf dem Fußboden, die Knie durchgedrückt. Die Schultern liegen waagrecht, der Kopf ist erhoben und der Lehrerin zugewendet.“

- Die Lehrerin übe Hand und Auge der Schülerinnen bis zur mechanischen Fertigkeit.
- Um die Vorstellungskraft der Schüler auszubilden unterrichte die Lehrerin anschaulich.
- Die Lehrerin wiederhole oft.
- Um das Gedächtnis zu stärken präge die Lehrerin alles zu Behaltende fest ein.
- Die Lehrerin nehme die Erfindungsgabe der Kinder in Anspruch.
- Die Lehrerin halte die Schülerinnen zur Betätigung der Urteilskraft an.
- Die Lehrerin unterrichte entwickelnd.
- Die Lehrerin unterrichte so, dass sich in der Seele der Kinder kraftvolle Ideen aufbauen.
- Die Lehrerin achte auf regelmäßig gefertigte, saubere, geschmackvolle, kurz schöne Arbeiten.
- Die Lehrerin lasse die Kinder sich anstrengen.
- Die Lehrerin gebe den Kindern oft Gelegenheit zum Reden und achte auf eine mustergültige sprachliche Darstellung.
- Die Lehrerin berücksichtige bei ihrem Unterricht die Forderung des praktischen Lebens.
- Die Lehrerin suche durch ihren Unterricht die sittlichen und religiösen Ideen zu stärken.

# WOHNEN, EINKAUFEN UND ERNÄHRUNG UM 1900

von Dipl.-Päd. Susie Stocker

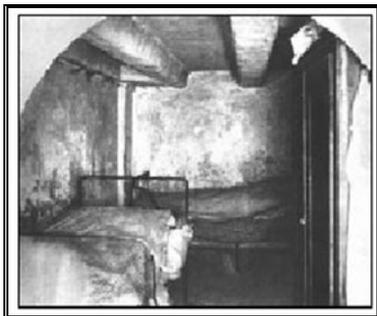
Die 2C hat sich mit den Lebensverhältnissen der Wiener Bevölkerung vor 100 Jahren beschäftigt. Wir wollten erforschen, wo die großen Unterschiede zwischen dem Leben damals und dem Leben heute zu finden sind und ob es vielleicht auch Gemeinsamkeiten gibt. Nachdem der Großteil der Bevölkerung damals in eher ärmlichen Verhältnissen gelebt hat, haben wir uns in erster Linie mit diesen Lebensbedingungen beschäftigt.

## Wohnen um 1900

Wenn man heute Häuser von früher betrachtet, so könnte der Eindruck entstehen, dass die Menschen früher in Prunkbauten gelebt haben. Tatsächlich konnte sich das nur eine kleine Minderheit leisten.

Der Großteil der Menschen lebte in heute unvorstellbaren Verhältnissen. Die Wohnungen waren zumeist sehr klein und schlecht ausgestattet.

In wenigsten Wohnungen gab es einen Wasseranschluss und damit natürlich auch keine Toilette. Oft mussten sich die vielen Bewohner eines Hauses eine Toilette teilen.



*Eine besonders ärmliche Schlafstelle um 1900*

Die typische Wohnung war zu dieser Zeit die „Zimmer-Küche-Wohnung“ oder „Zimmer-Küche-Kabinett-Wohnung“ ohne jeglichen Komfort.

Um sich die teure Miete überhaupt leisten zu können, musste in vielen Familien das Kabinett oder sogar nur ein Bett an einen Untermieter oder so genannte „Bettgeher“ vermietet werden. Manchmal schliefen sogar mehr als 15 Personen (Frauen, Männer und Kinder) in einem engen, feuchten und kalten Raum. Von einem eigenen Kinderzimmer konnten die Kinder damals nur träumen!



*Die triste Wohnungssituation vieler Arbeiterfamilien um 1900*

## Einkaufen um 1900

Typisch für die damalige Zeit waren die vielen kleinen „Greißler“. Bei ihnen konnte man in einem „Büchl“, das war zumeist ein kleines Heft mit karierten Seiten, Anschreiben lassen und die bezogenen Waren am Freitag oder nächsten Monatsersten bezahlen.

Es gab noch keine Taschenrechner oder automatische Kassen, daher mussten die Verkäuferinnen sehr gut kopfrechnen können.

Damals konnte man von einem Lebensmittel auch nur kleinste Mengen kaufen, alles wurde extra abgewogen.

Es gab kaum Verpackungsmüll. Selbstbedienung, so wie es heute üblich ist, kannte man damals nicht.

In der damaligen Zeit gab es sehr viele unterschiedliche kleine Geschäfte, wie z. B. das Milchgeschäft, die Bäckerei, die Fleischhauerei, das Kurzwarengeschäft, die Drogerie, die Eisenwarenhandlung, den Markt für frisches Obst und Gemüse, den Schuster, den Schneider, den Kohlenhändler, etc.

Heute gibt es diese Geschäfte viel seltener, denn man kann fast alle Waren im Supermarkt kaufen.



*Obst- und Gemüseangebot um 1900*



*Ein Ausschnitt des Angebotes heute*



*Eine typische Gemischtwarenhandlung um 1900*



*Ein typischer Supermarkt heute*



*Verkäuferinnen in einer Gemischtwarenhandlung und in einem Milchgeschäft um 1900*



Vor 100 Jahren zahlte man mit Kronen und Kreuzern.



Heute wird mit Euro und mit Cent bezahlt.

## Ernährung um 1900 und heute

In den letzten 100 Jahren haben sich unsere Ernährungs- und Lebensgewohnheiten grundlegend verändert. Nie war es so einfach wie heute, sich gesund und zugleich abwechslungsreich zu ernähren. Dennoch ist eine gesunde Ernährung nach wie vor in vielen Familien keine Selbstverständlichkeit.

Im Bereich der Ernährung hat sich sehr viel getan. Um 1900 bestand das Essen z. B. aus rund 60 bis 70% Kohlenhydraten, hingegen nur zu rund 20 bis 25% Fett. Heute wird hingegen weitaus mehr Fett verzehrt. Der Kohlehydratanteil wird zunehmend mit minderwertigen Nahrungsmitteln, wie etwa Industriezucker, zu sich genommen.

Dadurch steigt der Anteil an Übergewichtigen Kindern und Erwachsenen und im gleichen Ausmaß steigen die zum Teil ernährungsbedingten Krankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck oder Adipositas.

## Speiseplan in früheren Zeiten

Vor 100 Jahren war der wöchentliche Speiseplan nicht in erster Linie von den Essensvorlieben der einzelnen Familienmitglieder geprägt, sondern eher von der Verfügbarkeit der Lebensmittel.

Die im nebenstehenden Speiseplan einer einfachen Bürgerfamilie aufgelisteten Speisen muten heute zum Teil fast ein wenig exotisch an.

**Man beachte:** Außer Kartoffeln und Zwiebeln findet sich in diesem Speiseplan kein Gemüse!

Leider muss man auch in der heutigen Zeit auch bei Volksschulkindern immer wieder einen Vitamin- und Mineralstoffmangel beobachten.

Ein zusätzliches, ein wenig unterschätztes Problem ist der überall vorherrschende Stress. Immer mehr Menschen haben bzw. nehmen sich weder ausreichend Zeit zum Kochen noch zum Essen. Dies führt unweigerlich zur Fast-Food-Ernährung. In manchen Familien stehen daher heute fast täglich Pizza, Pasta, Chicken Nuggets oder Fertiggerichte auf dem Tisch. Oft ist es sogar auf den ersten Blick billiger, ein Fertiggericht für die ganze Familie zu servieren, als mit frischen Zutaten zu kochen.

Viele Familien in der heutigen Zeit jedoch können und wollen es sich leisten, auf ausgewogene, vitaminreiche und schmackhafte Kost zu achten.



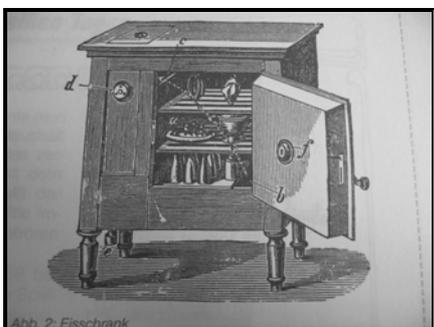
Speiseplan vor 100 Jahren

## Vorräte kühl aufbewahren

Natürlich unterschied sich der Speiseplan von damals schon allein aufgrund der Tatsache, dass im Vergleich zu heute die Möglichkeiten Lebensmittel für längere Zeit haltbar zu machen sehr eingeschränkt waren.

Vor hundert Jahren waren viele heute ganz selbstverständlich erscheinende Dinge noch unvorstellbar. So gab es beispielsweise keinen mit Strom betriebenen Kühlschrank, vielmehr wurden leicht verderbliche Lebensmittel in Bürgerhaushalten in einem so genannten „Eisschrank“ aufbewahrt.

Eine einfache Arbeiterfamilie konnte von einem derartigen Luxus nur träumen!



So oder so ähnlich sahen die Eisschränke der damaligen Zeit aus.

Es gab meist ein seitliches Fach, in das ein zugeschnittenes Eisstück gelegt werden musste. Neue Eisstücke wurden regelmäßig direkt ins Haus geliefert.

Das dazu benötigte Eis wurde im Winter zum Teil aus den eigens dafür angelegten Eisteichen gesägt und sofort in tiefen, sehr kühlen Kellern gelagert.



Dieses Eissägen war eine beschwerliche und nicht ganz ungefährliche Arbeit.

Auch in der Nähe unserer Schule erinnert die Gasse „An den Eisteichen“ an diese längst vergangene Zeit.

## Jause früher und heute

Wir haben uns in der Klasse mit den Ernährungsgewohnheiten der Kinder in der Schule beschäftigt. Zunächst wollten wir wissen, wie denn die Jause unserer Eltern und Großeltern ausgesehen hatte. Dabei konnten wir interessante Unterschiede, aber auch einige Übereinstimmungen zur heutigen Jause entdecken.



Brainstorming  
Jause früher – Jause heute

So erfuhren wir unter anderem, dass eine Schuljause, so wie wir sie kennen, vor 100 Jahren keineswegs selbstverständlich war. Nicht jedes Kind konnte sich über eine tägliche Schuljause freuen.

Eine kleine trockene Scheibe Brot als Jause war durchaus üblich. Ein Butterbrot oder Schmalzbrot oder gar Wurst- bzw. Käsebrot sah man damals schon als Delikatesse an. Oft musste gar ein kleiner Apfel genügen.

Ein Lebensmittel war allerdings schon vor

100 Jahren beliebt, um Kinder in ihrem Wachstum zu unterstützen: **die Milch**.

Damals wie heute wurden Kinder dazu angehalten, viel Milch zu trinken. Auf dem folgenden Bild sieht man einige unterschiedliche Verpackungsarten der Milch.

Im Vergleich zu heute war die Milch vor hundert Jahren eindeutig nicht so hygienisch, dafür aber umso umweltfreundlicher verpackt.



Zum Abschluss möchten wir noch einen kleinen Einblick in unsere Jausendosen gewähren. Beurteilt bitte selbst, ob wir eine „gesunde“ Jause mithaben.



# EINE GEBURTSTAGSTORTE FÜR UNSERE 100JÄHRIGE SCHULE

von Dipl.-Päd. Christina Zika

## So entstand die Geburtstagstorte



Bevor es losging, studierten wir eifrig das Kochrezept.

Dann bekamen wir alle Einweghandschuhe, denn es sollte ja alles hygienisch sein.



Nacheinander gaben wir die Zutaten in eine große Glasschüssel. Nadine war unsere „Mixerin“! Das gefiel ihr sehr!



In der Zwischenzeit teilte Ieman die Biskotten für den „Tortenzaun“.



Nachdem Natalie und Elif die restlichen Zutaten miteinander vermixten, begannen wir den Tortenboden zu legen.



Nun gaben wir die Creme darauf und begannen den Tortenzaun aufzustellen.



Abwechselnd schichteten wir kaffeetränkte Biskotten und Creme in die Tortenform.



Zum Schluss gaben wir eine letzte Schicht Creme darauf und stellten die gut verpackte Torte über Nacht in den Kühlschrank.



Am nächsten Tag verzierten wir unsere köstliche Torte. Wir gaben eine Schicht Schlagobers und Kaffeeschokostreusel darauf. Fertig!

Am 31. 03. 2005 fand unsere Torte bei der Dichterlesung in unserer neuen Bibliothek köstlichen Anklang.



**Wir waren sehr stolz auf uns!**

Nach diesem Rezept entstand unsere Geburtstagstorte:

**Zutaten**

ca. 60 Biskotten (4 – 5 Packungen)	
½ Liter Schlagobers (2 Becher)	
4 Eier	
10 dag Staubzucker	
12 Blätter Gelatine	
ca. ¼ Liter kaltes Wasser	
40 dag Mascarino	
ca. ½ Liter kalten Kaffee	

**Für die Dekoration der Torte**

	
Schlagobers	Geriebene Kaffeeschokolade

**Zubereitung**

1. Gib die Gelatineblätter in kaltes Wasser. Die Blätter müssen weich werden. Danach musst du sie ganz gut ausdrücken.
2. Diese weichen Blätter musst du im Wasserbad erhitzen, sodass sie zerschmelzen und eine flüssige, durchsichtige Masse ergeben.
3. Gib die 4 Eier in eine Rührschüssel und vermische sie mit dem Staubzucker. Diese Masse musst du mit dem Handmixer schaumig rühren.
4. Nimm nun eine neue Rührschüssel und schlage den Schlagobers mit dem Handmixer steif.
5. Zu der schaumigen Eierzuckermasse gibst du das Mascarino dazu und verrührst alles gut mit dem Handmixer.
6. Nachdem du alles gut miteinander vermischt hast, gibst du die heiße Gelatine dazu und rührst dies wieder gut um.
7. Zu der fertigen Masse gibst du den festen Schlagobers dazu. Rühr nun alles kräftig durch, sodass eine glatte Masse entsteht.
8. Nimm nun die Tortenform zur Hand. Spanne den Rahmen auf eine feste Unterlage. Nun kannst du den gesamten Boden mit Biskotten auslegen.
9. Gib auf den (ersten) Biskottenboden ein wenig Masse und verteile sie bis an die Ecken.
10. Nun halbiere ca. 20 Stück Eierbiskotten. Stelle die halbierten Biskotten entlang des Randes, sodass die Zuckerseite außen ist.
11. Jetzt kommt die zweite Schicht der Biskotten, aber Vorsicht, diese müssen nun in Kaffee getränkt werden! Gib nun eine Biskotte nach der anderen kurz in den (kalten) Kaffee und beginne erneut einen Tortenboden zu legen.
12. Nach dem zweiten Biskottenboden gibst du wieder ein wenig Masse darauf und verteilst sie wieder bis an die Ecken. Diesen Vorgang wiederholst du solange, bis die Tortenhöhe erreicht ist. <i>! Wichtig: Der Abschluss muss eine Cremeschicht sein !</i>
13. Nun stelle die „fertige“ Torte in den Kühlschrank. Am besten über Nacht !
14. Am nächsten Tag kannst du mit der Verzierung beginnen. Gib Schlagobers und Sahnesteif in eine Rührschüssel und schlage sie mit dem Handmixer steif.
15. Nimm die Torte aus dem Kühlschrank und öffne vorsichtig die Tortenform! <i>Tipp: Vorher den Rand mit einem Messer lockern !</i>
16. Fülle einen Spritzsack mit dem festen Schlagobers und verziere den Rand.
17. Mit dem restlichen Schlagobers bedeckst du die Torte. Auf die oberste Schicht verteilst du geraspelte Kaffeeschokolade. <b>Fertig!</b>

## RELIGIONSUNTERRICHT EINST UND HEUTE- EIN VERGLEICH

von Dipl.-Päd. Waltraud Gabriel

Am Beispiel der Geschichte vom barmherzigen Samariter  
aus dem Hl. Evangelium nach Lukas, 10. Kapitel, Verse 25-37

### RELIGIONSUNTERRICHT UM 1950

#### So wurde sie um 1950 vom Herrn Katecheten im Bibelunterricht erzählt:

„Da stand ein Gesetzeslehrer auf, und um Jesus auf die Probe zu stellen, fragte er ihn: Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen? Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort? Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst. Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach, und du wirst leben. Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?

Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter. Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, goß Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am anderen Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!“

### RELIGIONSUNTERRICHT 2005

#### So wird die Geschichte vom Barmherzigen Samariter den Kindern heute näher gebracht. Die Frau Religionslehrerin liest vor und zeigt die Bilder aus dem Buch „Der Gute Fremde“:



Hier siehst du einen Mann. Er geht auf eine lange Reise. Er packt etwas zum Essen und zum Trinken ein. Dann steigt er auf seinen Esel. „Hü!“



Schon bald liegt die Stadt hinter ihm. Heiß scheint die Sonne. Der Weg den Berg hinauf ist lang. Der Esel schnauft.



Jetzt führt der Weg zwischen hohen Felsen hindurch. Da ist es viel dunkler. „Hier gefällt es mir gar nicht“, sagt der Mann. „irgendwie fühle ich mich beobachtet.“



Plötzlich ein Schrei. „Räuber! Drei Räuber! Ein Überfall!“ Sie stehlen ihm seinen Esel und all seine Sachen. Und sie schlagen ihm mit einem Stock auf den Kopf.



Armer Mann. Er liegt auf dem Boden und wird allein zurückgelassen. Sein Kopf blutet, und seine Beine kann er nicht bewegen.



Nach einer Weile kommt jemand den Weg entlang. Der trägt feine Kleider. Ein Bischof. Er bleibt stehen und tut, als ob er nichts sieht. Er geht schnell weiter. Vielleicht hat er es eilig. Vielleicht hat er Angst.



Der Mann wacht auf und ruft um Hilfe. Ja, da kommt jemand in einem langen Gewand. Ein Richter. „Hilfe! Hilfe!“ Aber der Richter tut, als ob er nichts hört, und geht schnell weiter, genau wie der Bischof.



Jetzt steht die Sonne hoch am Himmel. Dem Mann wird heiß. Seine Kehle ist ganz trocken. Da hört er wieder Schritte. Wer kommt da? Ach, es ist ein Fremder aus einem fernen Land. Der hat hier keine Freunde. Warum sollte der anhalten und helfen?



Aber der Fremde hält an. Er redet freundlich mit dem Mann in seiner fremden Sprache. Er gibt ihm Wasser zu trinken. Er wäscht seine Wunden sauber und verbindet ihm vorsichtig den Kopf.



Der Fremde hilft dem Mann auf seinen Esel. Er legt seinen Arm um ihn, damit er nicht herunterfällt. Er führt ihn vorsichtig den Weg entlang.



In der nächsten Stadt sucht der Fremde ein Gasthaus. Er bringt den Mann zu Bett und bezahlt für ihn. „Sorge gut für ihn,“ sagt er zu dem Gastwirt, „ich komme bald zurück.“

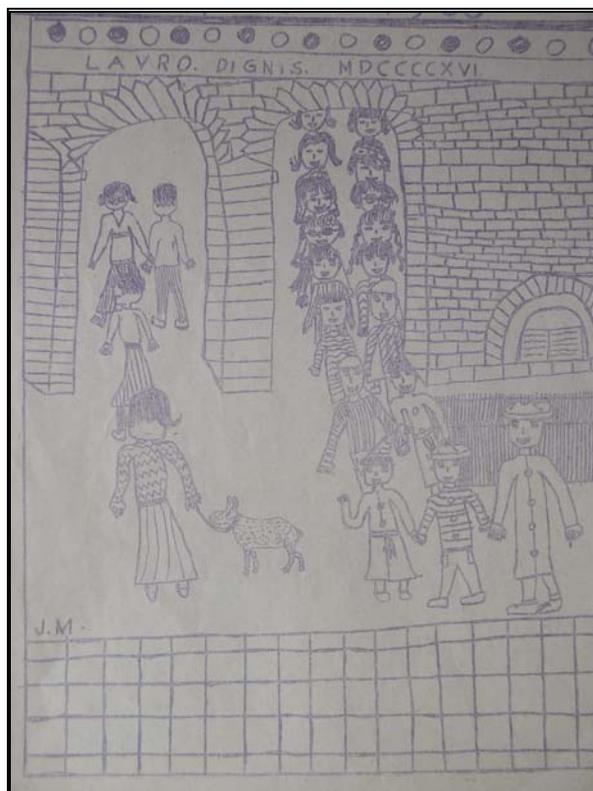


Jesus fragt: „Wer war hilfsbereit wie ein guter Nachbar? Der Bischof, der Richter oder der Fremde?“

## VOM ZEICHNEN ZUM KREATIVEN GESTALTEN

von Dipl.-Päd. Lucia Maresch

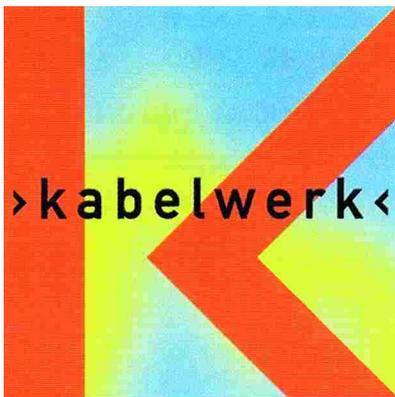
Früher wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die Kinder sorgfältig und genau ab- bzw. nachzeichneten.



*Titelblatt eines von DDR. Redl gestalteten Leseheftes*

Heute wird anhand neuester kreativer Gestaltungsmittel dem künstlerischen Schaffen der Kinder mehr Freiraum geboten.

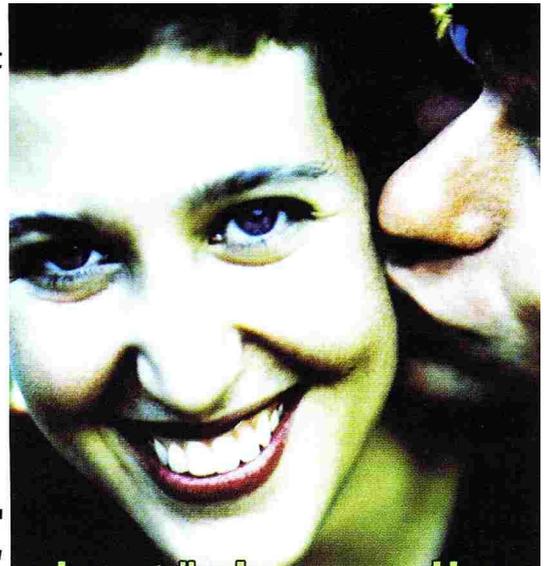




- modernes Wohnen
- besonderes Grünraumkonzept
- Infrastruktur
- kinderfreundlich
- Naherholung
- verkehrsgünstig
- variantenreich

Infopoint:  
1120 Wien, Oswaldgasse 33

kostenlosen Wohnhotline:  
0800 233 400



ein stück stadt

[www.kabelwerk.at](http://www.kabelwerk.at)

ein stück von allem



## QUELLENVERZEICHNIS

Wir danken für die vielen zur Verfügung gestellten Bilder und Texte, ohne die das Gelingen dieser Festschrift nicht möglich gewesen wäre!

### TEXTE

#### **Seite 11 bis 27**

Schulchronik 1905-2005

#### **Seite 36**

BGS Sonderheft 1 "Wie es früher einmal war: Schule."

#### **Seite 37**

Schulpflichtgesetz 1985

#### **Seite 41**

Historische Anmerkung zu Unterrichtsinhalten und Lehrplänen

<http://www.mdw.ac.at/eas/deutsch/musikerziehung/oestereich.html>

#### **Seite 49**

##### **Sackhüpfen**

[http://www.mamilade.at/kindergeburtstag/1012220-kinderspiele\\_sack.html](http://www.mamilade.at/kindergeburtstag/1012220-kinderspiele_sack.html)

#### **Seite 50**

##### **Reifenrollen**

<http://www.museumonline.at/2000/wien-ettenreich/ettgpuzz.htm#Arbeitsblatt>

#### **Seite 63**

Die allgemeinen Unterrichtsgrundsätze im Jahre 1909; Anna Kirchofer

<http://64.233.183.104/search?q=cache:m242Oov5DlJ:www.wduhi.at/go/loading.php%3Fid%3D56506+handarbeitsunterricht+fr%C3%BCher+und++heute&hl=de&start=1>



**DIE BREITENFURTER MARIONETTENBÜHNE**

BREITENFURT WEST KARDINAL PIFFLPLATZ 1

PROGRAMM SEPT.05-MAI 2006

SAMSTAG 24. SEPTEMBER	KASPERL UND DIE BÖSE PRINZESSIN
SAMSTAG 22. OKTOBER	DIE GESCHICHTE VOM KASPERL DER AUSZUG, DAS FÜRCHTEN ZU LERNEN
SAMSTAG 26. NOVEMBER	DIE GESCHICHTE VOM DRACHEN, DER GOLDENE EIER LEGTE
SAMSTAG 17. DEZEMBER	KASPERL UND DIE PHANTASIE... UNTERS KIND BEKOMMT EIN KLEINER GESCHENK
SAMSTAG 28. JÄNNER 06	EIN TAPFERES SCHNEIDERLEIN
SAMSTAG 25. FEBRUAR	DER FROSKÖNIG
SAMSTAG 25. MÄRZ	ROTKÄPPCHEN
SAMSTAG 29. APRIL	DER GESTIEFELTE KATER
SAMSTAG 27. MAI	DER BREITENFURTER PUPPENFAUST

**BEGINN 17 UHR**

VORVERKAUF : TEL. 02239 5621 oder 01 810 2841 • EINTR.: 2,20 €

### BILDER

Deckblatt:	Schule um 1905 Schule 2005	Schulchronik z.V.g.v. Susie Stocker
Seite 3:	Frau BV Votava	privat
Seite 5:	Frau Bez. Insp. Schäffer	privat
Seite 7:	Frau Dir. Edlinger	privat
Seite 8:	Teamfoto	<a href="http://www.rothenburgschule.at">http://www.rothenburgschule.at</a>
Seite 10:	Hr. Lagler, Hr. Müllner	privat
Seite 11:	Lorbeerkrantz	<a href="http://www.ff-moosbach.de/Startseite.htm">www.ff-moosbach.de/ Startseite.htm</a>
Seite 12:	Schulchronik	z.V.g.v.: Susie Stocker
Seite 14:	Alle Bilder	aus der Schulchronik
Seite 15:	Otto Glöckel Schulklasse 1926	<a href="http://www.schulen.wien.at/schulen/913022/geschichte.htm">http://www.schulen.wien.at/schulen/913022/geschichte.htm</a> privat
Seite 17:	2.Volksschulklasse 1941	z.V.g.v. z.V.g.: Fr. I. Oberdorfer, geb. Pfeiffer
Seite 19:	Fr. Strauß	aus der Schulchronik
Seite 20:	4.Klasse, Fr. H. Flach, 1947 3. Klasse, 1948 Gute Wünsche, 1947 1. Klasse, 1950	z.V.g.v.: Hr. F. Tettauer 3.Klasse 1948, z.V.g.v. Fr. Macek, geb. Bauernfeind aus der Schulchronik z.V.g.v. z.V.g.: Hr. F. Tettauer

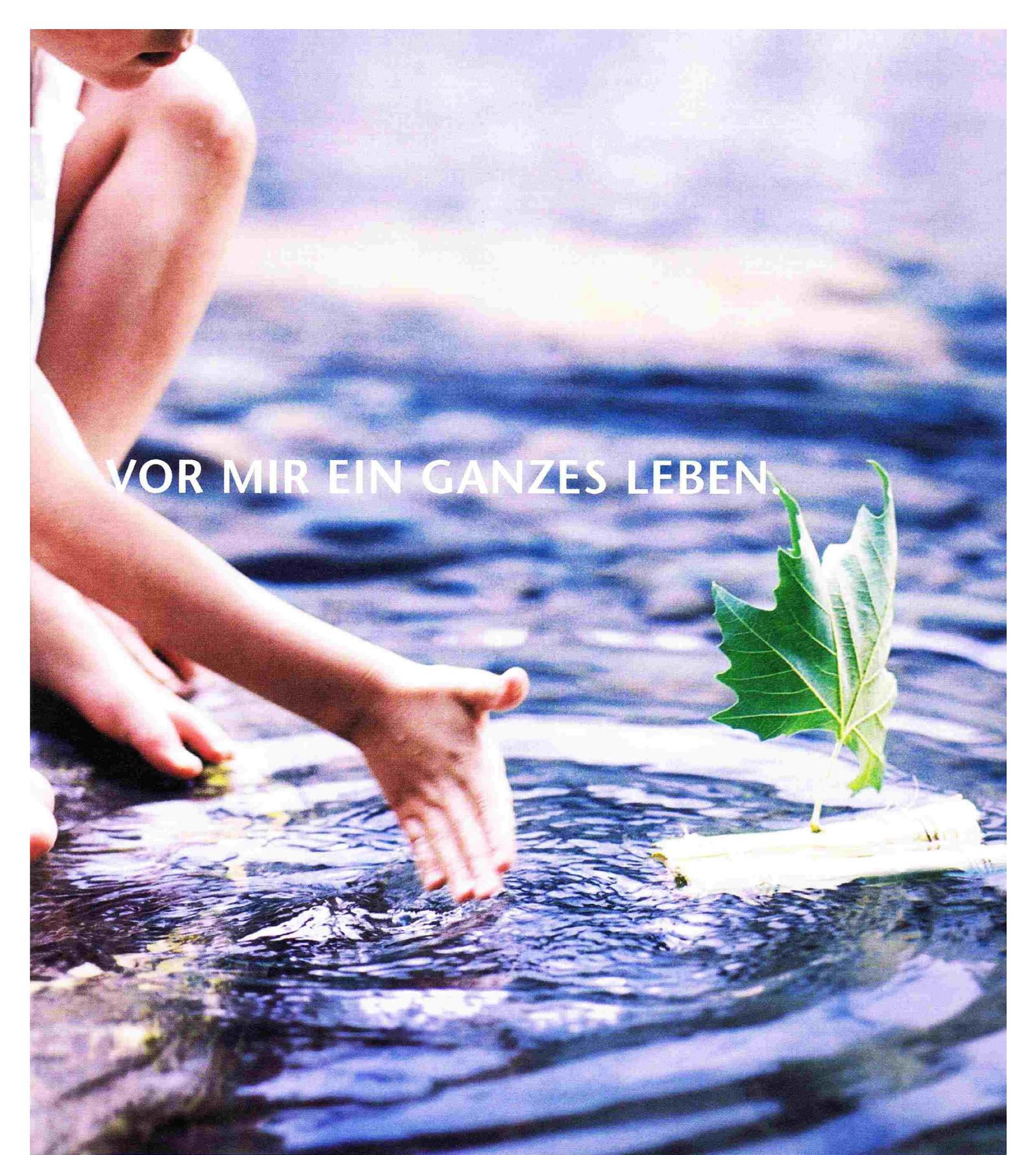
Seite 21:	Mitgl. d. Lehrkörpers, 1952 4. Klasse Fr. Flach 4. Klasse, Fr. Bräuner	aus der Schulchronik z.V.g.v.: Fr. T. Kohler z.V.g.v.: Fr. Pötsch geb. Hopfgartner
Seite 23:	Pavillons Schulumbau	privat z.V.g.v.Hr.Mayer
Seite 24	Schule um 1980	aus der Schulchronik
Seite 29:	Schulnachricht	z.V.g.v. Gerhard Voit
Seite 30:	Klassenfoto Maria Sprenger,9 Jahre Maria Sprenger 2.Klasse	z.V.g.v. Gerhard Voit  beide z.V.g.v. Fr. Maria Sprenger
Seite 31:	Klassenfoto	z.V.g.v. Fr. HelgaTrautsch
Seite 37:	Knabenvolksschule, 3.Klasse 1921/22	z. V.g.v. Lucia Maresch
Seite 38 bis 40:	Alle Bilder	privat
Seite 42 bis 44:	Alle Bilder	privat
Seite 44 und 45:	Alle Bilder	privat
Seite 46 und 46:	Alle Bilder	privat
Seite 47 und 48:	Alle Bilder	privat
Seite 49 und 50:	Alle Bilder	privat
Seite 51 bis 55:	Alle Bilder	privat
Seite 57 bis 59:	Alle Bilder	privat
Seite 61 und 62:	Alle Bilder	privat
Seite 64:	Schlafstelle Wohnungssituation	<a href="http://www.wirtschaftsmuseum.at/oegwm.htm">http://www.wirtschaftsmuseum.at/oegwm.htm</a> <a href="http://www.ghs-mh.de/comenius/projects/indrev/ir_d_6.htm">http://www.ghs-mh.de/comenius/projects/indrev/ir_d_6.htm</a>
Seite 65:	Alle SW-Bilder  Farbfotos	aus „Vom Tagwerk der Jahrhundertwende“ Europaverlag 1985 <a href="http://www.spar.at">http://www.spar.at</a>
Seite 66:	Kronen Euromünzen 10 €-Schein Eisschrank  Eisstecher	<a href="http://www.wirtschaftsmuseum.at/oegwm.htm">http://www.wirtschaftsmuseum.at/oegwm.htm</a> <a href="http://www.cortland.edu/flteach/Flteach-euro.html">http://www.cortland.edu/flteach/Flteach-euro.html</a> <a href="http://www.bmx-forum.com/viewtopic.php?p=185662">http://www.bmx-forum.com/viewtopic.php?p=185662</a> aus: Sonderhefte „Bausteine Grundschule“ Nr. 7 Wie es früher war: Haushalt“ Verlag Bergmoser + Höller GmbH aus: „Vom Tagwerk der Jahrhundertwende“ Europaverlag 1985
Seite 67:	Speiseplan	aus: Sonderhefte „Bausteine Grundschule“ Nr. 2 „Wie es früher war: Familie“; Verlag Bergmoser + Höller GmbH
Seite 69 und 70:	Alle Bilder	privat
Seite 71 und 72:	Alle Bilder	aus: „Der gute Fremde“ Verlag: Oncken Verlag Wuppertal und Kassel
Seite 73 bis 75:	Alle Bilder	privat



**All jenen, die zum Gelingen  
unserer 100Jahr-Feier,  
der Jubiläumsausstellung und  
nicht zuletzt dieser Festschrift  
maßgeblich beigetragen haben,  
gilt unser besonderer Dank.**

- Frau Bezirksvorsteherin Gabriele **Votava**  
für die finanzielle Unterstützung
- Herr Bezirksvorsteher i. R. Herbert **Hezucky**  
für die vielen guten Anregungen und Tipps
- Herr **Indrak** und Herr **Lehmann**  
Heizungsmuseum, 12, Längenfeldgasse 13–15
- Dipl. Ing. Franz und VDn Martha **Marx**
- Herr **Seidl**
- Herr **Tatowsky**
- Herr Rudolf **Enter** und Josef **Piltzner**
- Familie **Mahr**, Familie **Knapp** und Frau **Hartmann**,  
Elternverein
- Frau Prof. Dr. Vladimira und Herr Prof. Hans W. **Bousska**  
Bezirksmuseum Meidling, 12, Längenfeldgasse 13 – 15
- Frau Maria **Bein**, Fotogruppe Naturfreunde  
12, Meidlinger Hauptstraße 4
- Herr Hofrat Alfred **Strobl** und Herr Andreas **Nestelberger**
- **Wiener Arbeitsgemeinschaft für Astronomie**, Mag. Haika
- **Österreichisches Museum für Völkerkunde**
- **Schloss Schönbrunn** für den Verleih der Kostüme
- Herr Dir. **Kayat** – HTBLuVA-Wien III, Leberstraße 4 c
- Herr Karl **Stitzle**
- Herr Schulrat Heinrich **Bezdeka**
- **Pfadfindergruppe 10/48**
- Firma Claus **Thienel** – Offsetdruck  
1120 Wien, Biedermannngasse 8
- **sowie all jene vielen helfenden Hände und  
Sponsoren, die aus Platzgründen hier nicht mehr  
erwähnt werden können!**

**Vor den Vorhang!**



VOR MIR EIN GANZES LEBEN.

[www.uniqa.at](http://www.uniqa.at)



**UNIQA**  
und sicher.